



NEUBAU
**WOHNSIEDLUNG
HERDERNSTRASSE**
Zürich-Aussersihl

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
2	Auftraggeberin, Wettbewerbsaufgabe und -ziele	4
3	Raumprogramm	7
4	Preisgericht	9
5	Vorprüfung	10
6	Beurteilung	11
7	Rangierung	13
8	Schlussfolgerungen.	14
9	Empfehlungen	16
10	Genehmigung.	17
11	Projektverfassende	18
	Rangierte Projekte	29
	Weitere Projekte	73

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Zürich
Hochbaudepartement
Amt für Hochbauten

Inhalt/Redaktion:
Massimo Ravidà
Ursula Tschirren
Britta Walti

Fotos:
Dominic Büttner

Gestaltungskonzept:
blink design, Zürich

Layout:
Fabian Unold

Druck:
GeoPrint-Shop, Zürich

Bezugsquelle:
Stadt Zürich
Amt für Hochbauten
Lindenhofstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich
ahb@zuerich.ch

Zürich, Mai 2014

1 EINLEITUNG

Zürich als Wohn-, Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort verfügt über ein breit gefächertes Wohnungsangebot auf allen Preisstufen. Trotz reger Wohnbautätigkeit übersteigt die Nachfrage das Angebot bei weitem, was zu tendenziell höheren Marktmieten führt. Im Interesse einer guten sozialen Durchmischung fördert die Stadt daher den gemeinnützigen (nicht gewinnorientierten) Wohnungsbau bereits seit über hundert Jahren. Heute gehören rund 27 Prozent der Wohnungen auf Stadtgebiet Baugenossenschaften und Stiftungen sowie mit einem Anteil von rund 6500 Wohnungen der Stadt selber. Die Stimmberechtigten beschlossen 2011, dieses Wohnungssegment sei bis 2050 auf 33 Prozent anzuheben. Die gemeinnützigen Bauträger bewirtschaften ihre Wohnungen auf der Basis der Kostenmiete und bieten preiswerte Wohnungen für verschiedenste Haushaltsformen an. Um auch Personen mit tieferen Einkommen berücksichtigen zu können, wird ein Teil der Wohnungen regelmässig vergünstigt (subventioniert).

Durch die knappen Baulandreserven gewinnen Verdichtungen und Ersatzneubauten an Bedeutung. Darin liegt ein grosses Potenzial, um die architektonische und städtebauliche Qualität in den Quartieren aktiv weiter zu entwickeln. Bereits 2010 überwies der Gemeinderat dem Stadtrat eine Motion der CVP- und EVP-Fraktion (GR Nr. 2007/490) mit dem Ziel, auf dem Areal Bienenstrasse 45 neben dem projektierten Werkhof sowie auf benachbarten städtischen Parzellen (Zic-Zac-Areal) einen kommunalen oder gemeinnützigen Wohn- und Gewerbebau zu erstellen. Der Stadtrat beantragte jedoch nach eingehender Prüfung der Ausgangslage dem Gemeinderat, auf die Erfüllung der Motion auf den vorgeschlagenen Grundstücken zu verzichten, da sich diese einerseits für eine Wohnnutzung nicht eigneten und sich andererseits der Raum für die Erweiterung der VBZ Busgarage und den Neubau eines Werkhofs anbot. Für das Anliegen des Wohnungsbaus wurde jedoch mit dem nahe gelegenen Grundstück an der Ecke Herdern-/Bullingerstrasse (vis-à-vis Schlachthof-Eingang) eine gute Lösung gefunden. Nach der Ende 2013 vollzogenen Zonenplanänderung eines Teilbereichs des Wettbewerbsperimeters von der Erholungs- in die Quartiererhaltungszone eignet sich dieser Standort sehr gut für die geforderte Wohn- und Gewerbenutzung.

Der geplante Neubau der Wohnsiedlung Herdernstrasse mit rund 45 kostengünstigen Wohnungen für tiefe bis mittlere Einkommen soll bis 2018 realisiert werden. Im Erdgeschoss entlang der Herdern- und Bullingerstrasse sind Gewerberäume und Ateliers geplant. Ein Kindergarten mit Hort ist ebenfalls im Raumprogramm vorgesehen. Ziel ist, die Überbauung im Minergie-P-ECO-Standard und als «autoarme» Siedlung zu gestalten.

2 AUFTRAGGEBERIN, WETTBEWERBSAUFGABE UND -ZIELE

Die Stadt Zürich, vertreten durch die Liegenschaftenverwaltung, beauftragte das Amt für Hochbauten (AHB), einen anonymen, einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchzuführen, um Projektvorschläge für den Neubau einer kommunalen Wohnsiedlung an der Ecke Herdern-/Bullingerstrasse in Zürich-Aussersihl zu erhalten. Das Verfahren unterstand der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) und der Submissionsverordnung (SVO) des Kantons Zürich. Subsidiär dazu galt die SIA 142 Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009).

Wettbewerbsperimeter in der Quartiererhaltungszone

Das städtische Grundstück an der Ecke Herdern-/Bullingerstrasse im Kreis 4 (AU5734) umfasst 4 101 m². Nach der erfolgten Umzonierung des einen Arealteils in die Quartiererhaltungszone Q14a umfasst der Wettbewerbsperimeter 2 890 m². Die restliche Grundstücksfläche von 1 211 m² bleibt in der Erholungszone E3 und die Familiengärten auf diesem Grundstücksteil bleiben bestehen.

Gemäss § 50a Planungs- und Baugesetz (PBG) sind Quartiererhaltungszone in sich geschlossene Ortsteile mit hoher Siedlungsqualität, die in ihrer Nutzungsstruktur, im Charakter oder in der baulichen Gliederung erhalten oder erweitert werden sollen. Ein Neubauprojekt in der Quartiererhaltungszone muss sich auf eine Analyse des Orts, der bestehenden und historischen Strukturen stützen sowie letztlich die Frage beantworten, welche der stadträumlichen und architektonischen Qualitäten im neuen Projekt umgesetzt und weiterentwickelt werden können. Die dem Areal Herdernstrasse westlich gegenüberliegenden Bauten des Schlachthofs sowie das südlich gegenüberliegenden ZicZac-Haus sind im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung aufgeführt und waren daher entsprechend zu würdigen.

Charakteristisch für die Quartiererhaltungszone ist auch die ebenerdige Ausbildung des Erdgeschosses mit einer klaren Gliederung der Fassade. Generell sind die begrünten Vorgärten, die Grün- und Freiräume in den Hofbereichen – typischerweise von der Strasse her direkt zugänglich – sowie der mit Alleebäumen gestaltete Strassenraum prägende Merkmale. Bei der neuen Siedlung Herdernstrasse kommt dies mit den zwischen den privaten Gärten der Häuserzeile, der Turnalle und der Bullingerstrasse eingespannten Familiengärten zum Tragen. Auf gut der Hälfte der Fläche wurde zudem das neue gemeinschaftliche Quartiergartenareal Hard erstellt.

Wettbewerbsaufgabe

Der vorgeschriebene Wohnanteil in der Quartiererhaltungszone beträgt 75 %. Auf dem Wettbewerbsareal waren nebst einem Kindergarten mit Hort, Ateliers und Gewerberäumen rund 45 zeitgemässe, kostengünstige neue Wohnungen zu planen. Das Schwergewicht lag dabei auf grösseren Familienwohnungen.

Nachhaltigkeit

Die Ziele der nachhaltigen Bauweise, eine langfristige Werterhaltung, tiefe Unterhaltskosten, ein tiefer Energieverbrauch sowie die Nutzung erneuerbarer Energiequellen (Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft) waren zu berücksichtigen. Die Überbauung war im Minergie-P-ECO-Standard zu konzipieren. Weiter war das Areal optimal auszunützen.

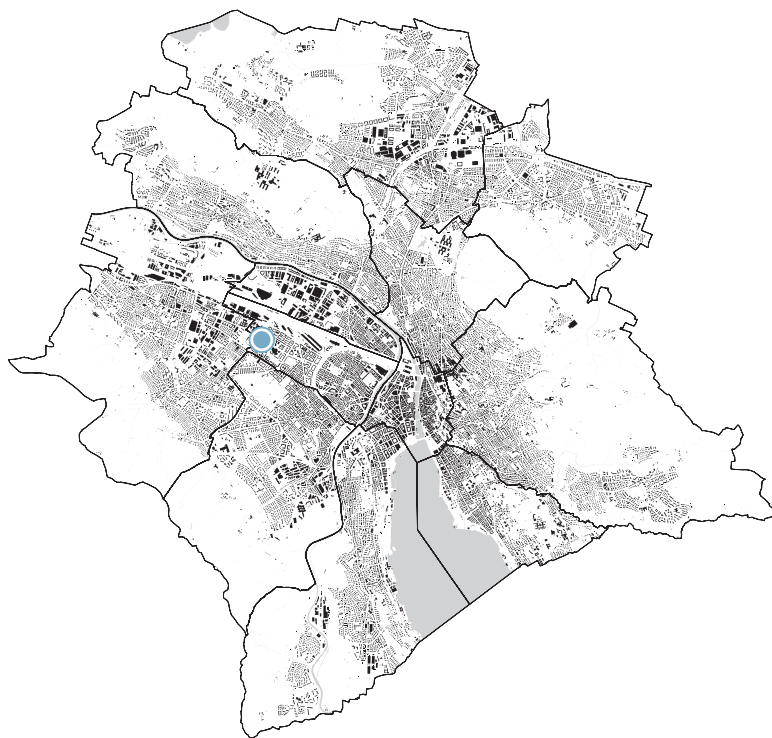
Zielkosten

Da ein Teil der Wohnungen subventioniert werden soll, dürfen die Investitionskosten die Kostenlimiten der kantonalen Wohnbauförderungsverordnung (WBFV) nicht überschreiten. Vorgegeben waren bei 45 Wohnungen, gewerblichen Nutzungen sowie dem geforderten Kindergarten mit Betreuung maximale Erstellungskosten gemäss den Vorgaben der Wohnbauförderungsverordnung des Kantons Zürich (2013) plus «Energie-Zuschlag» für den Minergie-P-Standard von 24 Millionen Franken (BKP 1–9, inkl. 8 % MWST). Unter Berücksichtigung der üblichen städtischen Reserven wurde dabei ein Objektkredit in der Grössenordnung von 27 Millionen Franken erwartet.

Wettbewerbsziele

Die folgenden Wettbewerbsziele waren vorgegeben:

- Städtebaulich, architektonisch und aussenräumlich qualitätsvolle und zeitgemässe Neubauten.
- Optimale und innovative Familienwohnungen, die den spezifischen Wohnbedürfnissen von Familien oder anderen Haushaltsformen mit Kindern gerecht werden und die einen hohen Gebrauchswert besitzen. Attraktive Kleinwohnungen für Ein- und Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder, die von allen Generationen genutzt werden können.
- Unterschiedlich nutzbare Gewerberäume, die auch den Anforderungen von «Wohnen und Arbeiten» Rechnung tragen können.
- Qualitativ hochwertige Innen- und Aussenräume für den geplanten Kindergarten, welche das vorgeschriebene Raumprogramm erfüllen und den Ansprüchen der Betreuung von Kleinkindern gerecht werden.
- Optimales Layout und Konzept für einen Kindergarten mit Hort, in dem das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen bestmöglich umgesetzt werden.
- Wirtschaftlich vorbildliche Projekte, die niedrige Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt gewährleisten.
- Ökologisch nachhaltige Projekte, die den Minergie-P-ECO-Standard erreichen.



Übersichtsplan Stadt Zürich



Situation 1:3000

3 RAUMPROGRAMM

Wohnen

Erwartet wurden rund 45 Wohnungen. Folgender Wohnungsschlüssel (Flächen in HNF) war anzustreben:

1½-Zimmer-Wohnungen	ca. 5 %	45 m ²
2½-Zimmer-Wohnungen	ca. 10 %	60 m ²
3½-Zimmer-Wohnungen	ca. 20 %	80 m ²
4½-Zimmer-Wohnungen	ca. 50 %	95 m ²
5½-Zimmer-Wohnungen	ca. 15 %	110 m ²

Die angegebenen Wohnflächen entsprechen der Minimalanforderung gemäss Wohnbauförderung, durften nicht unterschritten werden, waren aber im Hinblick auf günstige Mietzinse auch möglichst nicht zu überschreiten. Die Belegung der Wohnung entspricht in der Regel der Zimmerzahl. Eine hohe Belegung erfordert daher auch ein spezielles Augenmerk auf die interne Lärmsituation der Wohnung.

Wichtig für die Attraktivität einer Wohnung sind räumlich-architektonische Qualitäten, eine gute Möblierbarkeit sowie eine gute Belichtung und Besonnung. Ruhe, wenn möglich, Aussicht sowie die Nutzbarkeit eines öffentlichen und eines privaten Aussenraums tragen auch zu dieser Qualität bei. Weiter waren die Haupteinschlüsse, Haus- und Wohnungseingänge sowie die Waschküchen übersichtlich und als Orte der Begegnung zu gestalten.

Für die Wohnungen war Folgendes zu beachten:

- Die Individualräume (Schlafzimmer) waren weitgehend nutzungsneutral zu gestalten. Ein Zimmer hatte mindestens 14 m², alle weiteren eine Mindestfläche von 12 m² aufzuweisen.
- Die Küchen waren als separate Räume oder Raumnischen auszubilden.
- Sanitärräume mit Tageslicht waren innen liegenden Räumen vorzuziehen. Zuteilung:
 - bis 2½-Zimmer-Wohnung: Dusche/WC/Lavabo;
 - bis 3½-Zimmer-Wohnung: Badewanne/WC/Lavabo
 - bis 4½-Zimmer-Wohnung: Badewanne/WC/Lavabo und Dusche/WC/Lavabo
- Zu jeder Wohnung war ein privater Aussenbereich mit einer Mindestdiefe von 2 m einzuplanen.
- In den Wohnungen waren Stauflächen in Form eines Abstellraums bzw. von Einbauschränken vorzusehen.

Spezial- und Nebenräume

Pro Wohnung waren die entsprechenden Keller-/Estrichabteile, Abstellflächen sowie Wasch- und Trockenräume vorzusehen. Weiter waren verschiedene allgemeine Infrastrukturräume (Container, Heizzentrale etc.) sowie entsprechende Räumlichkeiten für den Hauswart einzuplanen.

Gewerbe- und Atelierflächen

Im Erdgeschoss waren Flächen für verschiedene Gewerbeformen und/oder Ateliers mit einer separaten Erschliessung vorzusehen. Die Gesamtfläche der Gewerbe- und Atelierräume war abhängig von der jeweiligen Erdgeschossgestaltung. Sie mussten hindernisfrei erreichbar sein und hatten eine angemessene Raumhöhe (3–4 m lichte Höhe) aufzuweisen. Die Gewerbeflächen waren so zu gestalten, dass sie auf verschiedene Grössen angepasst werden können. In allen Gewerberäumen waren Wasser- und Kanalanschlüsse für den späteren Mieterausbau vorzusehen. Genügend WCs zur gemeinsamen Nutzung für die Mieter der Gewerbeflächen sowie Wasser- und Abwasseranschlüsse für den späteren Mieterausbau waren vorzusehen.

Nebenräume Gewerbe- und Atelierflächen

Im Untergeschoss waren unterteilbare Lagerräume mit einer Gesamtgrösse von ca. 80 % der im Erdgeschoss zur Verfügung gestellten Gewerbefläche einzuplanen.

Kindergarten mit Betreuung (Hort)

HNF von 260 m²

Die Kindergarten-, Gruppen- und Betreuungsräume hatten eine lichte Raumhöhe von mindestens drei Metern aufzuweisen und waren ebenerdig über einen eigenen Zugang zu erschliessen. Das Raumprogramm umfasste zudem eine Aufwärmküche und Garderoben. Das Kindergartenzimmer war grundsätzlich nach Osten/Südosten, der Betreuungsraum nach Westen/Südwesten zu orientieren.

Die in direkter Beziehung zum Kindergarten/Hort benötigte Aussenfläche war innerhalb des Perimeters (Bereich Bauzone) anzuordnen und idealerweise von der restlichen Umgebung abzugrenzen. Diese Aussenfläche von rund 300 m² soll abends und am Wochenende auch von Kindern aus der Umgebung benutzt werden können. Eine Anlieferungsmöglichkeit für die Verpflegung war zu gewährleisten.

Parkierung

Bei dieser Siedlung wird auf eine Tiefgarage verzichtet, die Pflichtparkplätze werden im Parkhaus Hardau II nachgewiesen. In der Projektierungsphase wird ein Mobilitätskonzept zu erstellen sein. Die Parkplätze für Besucherinnen und Besucher sowie ein Anlieferungsplatz für die Gewerbeflächen und für den Kindergarten waren an leicht zugänglicher Lage oberirdisch einzuplanen. Eine erste grobe Berechnung geht zudem von rund 60 Veloabstellplätzen aus.

4 PREISGERICHT

Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter

- Markus Feer, Liegenschaftenverwaltung, Zürich
- Roger Hartl, Liegenschaftenverwaltung, Zürich

Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter

- Jeremy Hoskyn, Architekt, Amt für Hochbauten (Vorsitz)
- Luigi Snozzi, Architekt, Locarno
- Emanuel Christ, Architekt, Basel (entschuldigt)
- Annette Helle, Architektin, Zürich
- Mireille Blatter, Amt für Städtebau, Zürich
- Robin Winogrand, Landschaftsarchitektin, Zürich
- Ralph Blättler, Architekt, Zürich

Expertinnen und Experten

- Baurecht, Projektierungssperimeter: Massimo Ravidà, Amt für Hochbauten; Erich Steffen, Amt für Baubewilligungen
- Raumprogramm Wohnen/Gewerbe: Massimo Ravidà, Amt für Hochbauten
- Raumprogramm Kindergarten mit Betreuung: Matti Rach, Immobilien-Bewirtschaftung, Zürich
- Aussenraum: Andrea Bender, Grün Stadt Zürich
- Verkehr, Erschliessung, Parkierung: Bülent Cinar, Dienstabteilung Verkehr
- Brandschutz: Bruno Christen, Schutz und Rettung Zürich
- Gebäudetechnik: Thomas Kessler, Fachstelle Gebäudetechnik, Amt für Hochbauten
- Tragstruktur: Werner Hofmann und Philipp Hubler, Fachstelle Bauingenieurwesen, Amt für Hochbauten
- Projektökonomie/Wirtschaftlichkeit: Ian Jenkinson, Fachstelle Projektökonomie, Amt für Hochbauten; Stefan Fleischhauer, Kostenplanung, PBK AG, Zürich
- Ökologische Nachhaltigkeit: Philipp Noger, Fachstelle Nachhaltiges Bauen, Amt für Hochbauten

Organisation, Vorprüfung und Sekretariat

- Massimo Ravidà, Architekt, Projektentwicklung, AHB
- Ursula Tschirren, Projektleiterin Kommunikation, AHB
- Britta Walti, Assistentin Projektentwicklung, AHB

5 VORPRÜFUNG

Bis am 3. März 2014 haben 101 Teilnehmende ihre Pläne eingereicht; am 17. März 2014 haben 100 Teams das zugehörige Architekturmodell abgegeben. Das Team mit der Nr. 94 hat sein Projekt zurückgezogen und kein Modell eingereicht. Die 100 verbleibenden Projekte wurden nach den Grundsätzen von SIA 142 der Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (2009), den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung auf folgende Punkte hin geprüft:

Teil 1

Zulassung zur Beurteilung:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Unterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen

Zulassung zur Preiserteilung:

- Projektierungssperimeter und Baurecht
- Raumprogramm

Im Teil 1 der Vorprüfung wurden die Mengenangaben der eingereichten Datenblätter «Wohnungsspiegel/Flächen» (Selbstdeklaration Teilnehmende) plausibilisiert sowie der Projektierungssperimeter und das Baurecht überprüft. Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in den Vorprüfungsbericht Teil 1 eingeflossen.

Teil 2

Im Teil 2 der Vorprüfung wurden die Projekte der engeren Wahl gemäss folgenden Kriterien vertieft vorgeprüft:

- Baurecht, Projektierungssperimeter
- Raumprogramm Wohnen/Gewerbe
- Raumprogramm Kindergarten mit Betreuung
- Aussenraum
- Verkehr, Erschliessung, Parkierung
- Brandschutz
- Gebäudetechnik
- Tragstruktur
- Projektökonomie/Wirtschaftlichkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit

Die Mengenangaben der Datenblätter «Wohnungsspiegel/Flächen» wurden vertieft überprüft und anhand der Pläne verifiziert. Die Berichte der Expertin und der Experten sind in den Vorprüfungsbericht Teil 2 eingeflossen.

6 BEURTEILUNG

Das Preisgericht trat am 24./25. März und 7. April 2014 zur Beurteilung der Projekte zusammen. Die Jurierung wurde öffentlich durchgeführt. Emanuel Christ liess sich für sämtliche Jurierungstage entschuldigen. Nach einer freien Besichtigung der Projekte nahm das Preisgericht am ersten Jurierungstag vom Ergebnis der Vorprüfung Teil 1 Kenntnis. Es beschloss, dem Antrag der Vorprüfung statt zu geben und alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen. Nachdem sich das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – eingelezen hatte, wurden sämtliche Projekte in einer ersten wertungsfreien Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert und anschliessend nach den folgenden im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt:

- Städtebau, Architektur, Aussenraum
- Funktionalität (Gebrauchswert der Anlage, Einhaltung Raumprogramm)
- Wirtschaftlichkeit (Einhaltung Kostenrahmen und wirtschaftlicher Betrieb)
- Ökologische Nachhaltigkeit (Energiebilanz, Bauökologie)

In einem ersten Wertungsrundgang wurden die folgenden Projekte ausgeschieden: Projekte Nr. 2 «Artichaut», Nr. 4 «jiannaki», Nr. 5 «LUPINA», Nr. 7 «Stammtisch», Nr. 8 «Lichtformel», Nr. 9 «ZEITGEIST», Nr. 12 «KAUZ», Nr. 13 «west side story», Nr. 14 «Dinosauro», Nr. 15 «NAOKO», Nr. 16 «Eckstein», Nr. 17 «FELIX», Nr. 18 «giardino panoramico», Nr. 19 «Hydra», Nr. 21 «Palino», Nr. 23 «stadt - garten», Nr. 26 «d'luzi», Nr. 28 «DURCHBLICK», Nr. 31 «SÜDKURVE» (1), Nr. 32 «Balkonien», Nr. 33 «PACMAN», Nr. 34 «STRANGELOVE», Nr. 37 «Citrohan», Nr. 38 «LORENTZKRAFT», Nr. 40 «URWO», Nr. 41 «ancora», Nr. 43 «5er & s'weggli», Nr. 44 «hinter den sieben Bergen», Nr. 45 «Heugümper», Nr. 46 «Grün Leben», Nr. 49 «DER LETZTE IN DER SCHLANGE», Nr. 50 «Mack the Knife», Nr. 52 «Anbau», Nr. 54 «WOHNEN MIT FÜNF HÖFEN», Nr. 57 «Toccata», Nr. 58 «Rancilio», Nr. 59 «CHICKEN WING», Nr. 61 «PORCUPINE TREE», Nr. 62 «Gartenfischer», Nr. 63 «MEDINA», Nr. 64 «TROTZDEM», Nr. 65 «LES JOYEUX BOUCHERS», Nr. 66 «mnemosine», Nr. 68 «au revoir tristesse», Nr. 69 «ADA», Nr. 70 «GISÈLE», Nr. 71 «MIKADO», Nr. 72 «Exception», Nr. 73 «AURORA», Nr. 75 «TULIP», Nr. 76 «ENDLICH ZUHAUSE!», Nr. 80 «KRIS KROSS», Nr. 81 «primus inter pares», Nr. 83 «Midgard West», Nr. 84 «EDO», Nr. 85 «HASENHEIDE», Nr. 86 «AUSSEERHAUS», Nr. 87 «JULIA», Nr. 88 «THEO», Nr. 90 «ALFREDO», Nr. 91 «Ca'Nossa», Nr. 93 «SCHOTTEN INNEN AUSSEN FINNEN», Nr. 95 «TETRIS», Nr. 97 «Poulet aux Prunes» Nr. 99 «LOW RISE», Nr. 100 «FLEXSMARTHOUSE», Nr. 101 «Bumerang»

Zu Beginn des zweiten Jurierungstags fand eine Besichtigung des Wettbewerbsareals statt. Nach einer Neuzuteilung der verbleibenden Projekte wurden in einem zweiten Wertungsrundgang mit anschliessendem Kontrollrundgang die folgenden Projekte ausgeschieden:

Projekte Nr. 1 «Garten-Spiel», Nr. 6 «LA BELLE AURORE», Nr. 10 «Ludwig», Nr. 11 «Dick&Dünn», Nr. 20 «AMBO VALERE» Nr. 22 «LORIS», Nr. 24 «COLTRANE», Nr. 25 «TINTIN», Nr. 27 «Lucy», Nr. 29 «FOSSIL», Nr. 35 «JAKOB», Nr. 36 «Baustein», Nr. 39 «ZUHAUSE», Nr. 47 «GRIZZLY», Nr. 48 «HOPP HERDERNSTRASSE», Nr. 51 «Fanny», Nr. 53 «DER GOALIE BIN IG», Nr. 55 «gecko», Nr. 56 «Südkurve» (2), Nr. 60 «KRAMBAMBOULI», Nr. 67 «Letz'living», Nr. 74 «Seldwyla», Nr. 77 «Lonely Cowboy», Nr. 78 «TERSKEL», Nr. 82 «Sansibar oder der Letzigrund», Nr. 89 «l'ami du radis», Nr. 96 «more honey», Nr. 98 «HOFFNUNG»

Schliesslich wurden die Projekte Nr. 3 «Livio», Nr. 30 «BIMBO D'ORO», Nr. 42 «porcellino», Nr. 79 «bi üs dihäi» und Nr. 92 «DIHEI» am Ende des zweiten Jurierungstags für die engere Wahl bestimmt und den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen eines schriftlichen Projektbeschriebs zugeteilt. Weiter wurden die Projekte Nr. 6 «LA BELLE AURORE», Nr. 25 «TINTIN», Nr. 51 «Fanny» und Nr. 60 «KRAMBAMBOULI» als potenzielle Preisträger nominiert. Das Projekt Nr. 20 «AMBO VALERE» konnte aufgrund seines Perimeterverstosses lediglich für einen Ankauf vorgemerkt werden.

Zu Beginn des dritten Jurierungstags wurden die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung der engeren Wahl (Teil 2) dem Preisgericht präsentiert. Anschliessend stellten die Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter ihre Projektbeschriebe der engeren Wahl im Plenum vor. Bei der Schlussdiskussion wurden für die Projekte Nr. 6 «LA BELLE AURORE», Nr. 20 «AMBO VALERE» und Nr. 60 «KRAMBAMBOULI» Rückkommensanträge gestellt, denen das Preisgericht stattgegeben hat. Sie wurden als Kandidaten für eine Rangierung und Preiszuteilung vorgeschlagen. Das Projekt Nr. 79 «bi üs dihäi» hingegen wurde in den 2. Wertungsrundgang zurückgestuft.

Nach einer eingehenden Beratung der Projektbeurteilungen, einer intensiven Diskussion der Projekte der engeren Wahl einschliesslich der genannten Projekte der Rückkommensanträge und einem abschliessenden Kontrollrundgang ging das Projekt Nr. 30 «BIMBO D'ORO» als Sieger hervor.

7 RANGIERUNG

Für Preise und Ankäufe stand im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von insgesamt 150 000 Franken (exkl. 8 % MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang 1. Preis	Projekt Nr. 30	BIMBO D'ORO	Fr.	30 000
2. Rang 2. Preis	Projekt Nr. 3	Livio	Fr.	25 000
3. Rang 3. Preis	Projekt Nr. 60	KRAMBAMBULI	Fr.	20 000
4. Rang 4. Preis	Projekt Nr. 92	DIHEI	Fr.	18 000
5. Rang 5. Preis	Projekt Nr. 42	porcellino	Fr.	14 000
6. Rang 6. Preis	Projekt Nr. 6	LA BELLE AURORE	Fr.	10 000
7. Rang Ankauf	Projekt Nr. 20	AMBO VALERE	Fr.	7 000

Im Sinne einer Anerkennung erhalten die Projekte, die im 2. Wertungsrundgang ausgeschieden sind je eine Entschädigung von 1000 Franken.

Projekte Nr. 1 «Garten-Spiel», Nr. 10 «Ludwig», Nr. 11 «Dick&Dünn», Nr. 22 «LORIS», Nr. 24 «COLTRANE», Nr. 25 «TINTIN», Nr. 27 «Lucy», Nr. 29 «FOSSIL», Nr. 35 «JAKOB», Nr. 36 «Baustein», Nr. 39 «ZUHAUSE», Nr. 47 «GRIZZLY», Nr. 48 «HOPP HERDERNSTRASSE», Nr. 51 «Fanny», Nr. 53 «DER GOALIE BIN IG», Nr. 55 «gecko», Nr. 56 «Südkurve» (2), Nr. 67 «Letz'living», Nr. 74 «Seldwyla», Nr. 77 «Lonely Cowboy», Nr. 78 «TERSKEL», Nr. 79 «bi üs dihäi», Nr. 82 «Sansibar oder der Letzigrund», Nr. 89 «l'ami du radis», Nr. 96 «more honey», Nr. 98 «HOFFNUNG»

8 SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Wettbewerbsaufgabe für die neue städtische Wohnsiedlung Herdernstrasse war vergleichsweise bescheiden und schien bezüglich ihrem Lösungsspektrum weitgehend vorbestimmt. Verlangt waren 45 gemeinnützige Wohnungen, ein Kindergarten mit Betreuung sowie Gewerbeflächen und Ateliers im Erdgeschoss. Der Perimeter an der Kreuzung von Herdern- und Bullingerstrasse war so definiert, dass eigentlich nur eine einzige städtebauliche Setzung möglich war. Erwartet wurde ein winkelförmiger Gebäudekörper, der die grossmassstäbliche Randbebauung entlang der Hard-, Eichbühl- und Herdernstrasse möglichst beiläufig komplettiert und der die Eingangssituation ins Letzigrundstadion zusammen mit den beiden Gründerzeitbauten räumlich fasst und aufwertet.

Trotzdem – oder vielleicht auch gerade deswegen – war das Interesse an diesem offen ausgeschriebenen Wettbewerb enorm gross: Rund 250 Teams haben die Unterlagen und das Modell abgeholt und gut 100 Projekte wurden rechtzeitig und vollständig eingereicht. Beim Einlesen in die Wettbewerbsbeiträge und bei den Diskussionen anlässlich der Wertungsrundgänge merkte das Preisgericht aber bald, dass die Aufgabe nicht so einfach war, wie sie auf den ersten Blick schien. Insbesondere gab es folgende Fragen zu beantworten:

- Wie gelingt es, im Erdgeschoss die Gewerbe- und Kindergarten-nutzungen optimal zu organisieren und mit den Wohnungseingängen zu kombinieren?
- Wie sind die beiden unterschiedlichen Gebäudeschenkel bezüglich der Erschliessung und der Wohnungsgrundrisse zu interpretieren?
- Wie soll die quartierprägende Randbebauung an der Bullingerstrasse einen angemessenen Abschluss finden?
- Wie ist die Ecksituation gestalterisch zu behandeln und wie lassen sich dort gute Wohnungsgrundrisse organisieren?
- Wie sind im Rahmen der Quartiererhaltungszone die Dachgeschosse zu gestalten?

Kern der Wettbewerbsaufgabe waren jedoch die Entwicklung von qualitativ hochwertigen, gemeinnützigen Wohnungen und die Ausarbeitung eines architektonischen Ausdrucks, welcher der Bedeutung des Standorts gerecht wird. Zudem mussten, wie bei den neuen kommunalen Wohnsiedlungen üblich, auch die Kennwerte von Minergie-P-ECO und die maximalen Erstellungskosten der kantonalen Wohnbauförderungsverordnung eingehalten werden.

Am ersten Jurierungstag wurden im ersten Wertungsrundgang rund zwei Drittel der Wettbewerbsprojekte ausgeschieden. Wegen der grossen Zahl der eingereichten Projekte standen dem Preisgericht dabei jeweils nur einige wenige Minuten zur Verfügung. Am nachfolgenden zweiten Tag wurden fünf Projekte der engeren Wahl zur vertieften Vorprüfung ausgewählt. Ein Projekt, das wegen eines Perimeterverstosses von der Preiserteilung ausgeschlossen

werden musste, wurde als Ankauf vorgemerkt. Vier weitere Projekte wurden als potentielle Preisträger nominiert. Am dritten und letzten Jurierungstag nach der Kenntnisnahme der Vorprüfung und nach der Redaktion der Projektbeschriebe wurden der Wettbewerbssieger und die Rangierung bestimmt. Dabei wurde ein Projekt der engeren Wahl in den 2. Wertungsrundgang zurückgestuft und dafür zwei der potentiellen Preisträger in die Liste der rangierten Projekte aufgenommen.

Angesichts der Ausgangslage war das Preisgericht überrascht über die doch beachtliche Vielfalt an unterschiedlichen Lösungen. Viele Projekte überzeugten in unterschiedlichen Teilaspekten oder beeindruckten durch innovative Detaillösungen. Leider gab es aber kaum Projekte, die die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Anforderungen vollständig erfüllen konnten. So wurden auch bei den meisten Projekten der engeren Wahl die Zielsetzung bezüglich Wirtschaftlichkeit und ökologischer Nachhaltigkeit recht deutlich verfehlt.

Beim Öffnen der Couverts wurde die Vermutung bestätigt, dass die überwiegende Mehrheit der Wettbewerbsbeiträge von ganz jungen und noch unbekannten Architektinnen und Architekten erarbeitet worden war. Zu dieser Kategorie gehören auch die Verfasserinnen des Siegerprojekts. Ihr Projektbeitrag hat das Preisgericht insgesamt in den wichtigsten Aspekten, der städtebaulichen Setzung, dem architektonischen Ausdruck und – dies vor allem – in der Qualität der vorgeschlagenen Wohnungen überzeugt. Es hat das Potenzial, eine herausragende städtische Wohnsiedlung und ein bemerkenswertes Stück Stadtergänzung im Letziquartier zu werden.

Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für ihre interessanten Projektbeiträge und gratuliert dem Siegerteam recht herzlich zu seinem Wettbewerbserfolg.

9 EMPFEHLUNGEN

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das erstrangierte Projekt Nr. 30 «BIMBO D'ORO» unter Berücksichtigung der Projektkritik und der Resultate der Vorprüfung weiter zu bearbeiten. Im Rahmen der weiteren Projektierung sollen insbesondere die nachfolgenden Punkte geklärt und weiterentwickelt werden.

- Städtebau: Der Abschluss der Randbebauung an der Bullingerstrasse muss überarbeitet werden. Eine komplett geschlossene Brandmauer ist zu vermeiden. Entweder muss das Gebäude den Grenzabstand vollständig einhalten oder es muss direkt auf die Parzellengrenze gesetzt werden. Im letzten Fall muss der Grundriss auch ohne allfällige Fenster in der Brandmauer funktionieren, damit in Zukunft eine weitere Erweiterung möglich ist.
- Architektur: Die Stirnfassade an der abgeschrägten Gebäudeecke ist hinsichtlich ihrer Symmetrie und Dachausbildung zu überarbeiten.
- Erdgeschossgrundrisse: Bei den Gewerbenutzungen ist ein hofseitiger Einbau von Wohnstudios zu prüfen. Der Kindergarten soll in enger Zusammenarbeit mit den Nutzern weiterentwickelt werden.
- Freiraumkonzept: Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Erdgeschosses sollen auch die Fragen der Parkierung und der Umgang mit der Vorgartenregelung definitiv gelöst werden.
- Wohnungsschlüssel: Der Wohnungsschlüssel ist gemäss der Zielvorgaben des Wettbewerbsprogramms zu überarbeiten. Dabei soll insbesondere der Anteil an 4½-Zimmer-Wohnungen erhöht werden.
- Wohnungsflächen: Die Wohnungsflächen sind den Vorgaben der kantonalen Wohnbauförderungsverordnung zu optimieren.
- Ökologie: Das Projekt ist hinsichtlich der Kennwerte von Minergie-P-ECO sorgfältig weiter zu entwickeln. Dabei soll insbesondere eine grundsätzliche Überarbeitung der Fassadenkonstruktion geprüft werden.
- Wirtschaftlichkeit: Die Erstellungskosten dürfen die maximalen Erstellungskosten der kantonalen Wohnbauförderungsverordnung nicht überschreiten.

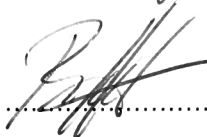
10 GENEHMIGUNG

Zürich, den 24., 25. März und 7. April 2014, das Preisgericht:

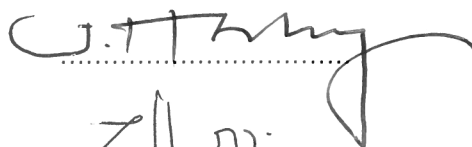
Markus Feer


.....

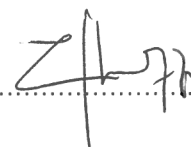
Roger Hartl


.....

Jeremy Hoskyn (Vorsitz)


.....

Luigi Snozzi


.....

Emanuel Christ (entschuldigt)

.....

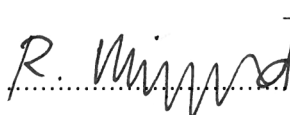
Annette Helle


.....

Mireille Blatter


.....

Robin Winogrand


.....

Ralph Blättler


.....

11 PROJEKTVERFASSENDE

Mit der Unterzeichnung des Protokolls wurde das Wettbewerbsergebnis genehmigt und damit die beschlossene Rangfolge, die Festsetzung der Preissummen sowie die Schlussfolgerungen und Empfehlungen gutgeheissen. Bei der anschliessenden Öffnung der verschlossenen und anonymisierten Umschläge wurden die folgenden Projektverfasserinnen und -verfasser ermittelt:

1. Rang | 1. Preis

Projekt Nr. 30

Architektur:

Verantwortlich:

BIMBO D'ORO (Antrag zur Weiterbearbeitung)

NIMBUS Architekten ETH

Lägernstrasse 30, 8037 Zürich

Lukas Schaffhuser

2. Rang | 2. Preis

Projekt Nr. 3

Architektur:

Verantwortlich:

Livio

Knorr Architekten

Pürckhauer Architekten

Goldbrunnenstrasse 114, 8055 Zürich

Philipp Julian Knorr, Moritz Pürckhauer

3. Rang | 3. Preis

Projekt Nr. 60

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

KRAMBAMBULI

Guignard & Saner Architekten AG

Uetlibergstrasse 23, 8045 Zürich

Stefan Saner, Pascale Guignard

Yves Rogger

4. Rang | 4. Preis

Projekt Nr. 92

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

Landschaftsarchitektur:

Bauphysik:

Holzbauingenieurwesen:

DIHEI

Brassel Jovanovic GmbH, Architekten FH ETH SIA

Flüelastrasse 51, 8047 Zürich

Marko Jovanovic, Lukas Brassel

Marija Biuk

Brassel Jovanovic GmbH, Zürich

Mühlebach Akustik + Bauphysik, Wiesendangen

Josef Kolb AG, Romanshorn

5. Rang | 5. Preis

Projekt Nr. 42

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

Visualisierungen:

porcellino

Guagliardi Ruoss, dipl. arch. eth swb
Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich

Silva Ruoss

Fabian Burkhalter, Julianne Gantner,
Chantal Herrmann, Selina Masé

Iris Tripet (3dplus), Zürich

6. Rang | 6. Preis

Projekt Nr. 6

Architektur:

Verantwortlich:

Mitarbeit:

LA BELLE AURORE

EX-M Architetti

rue des Granges 1, 1204 Genf/
via Mantova 13, I-20135 Milano

Nicola Braghieri

Alessandra Spada, Andrea Palmieri,
Alessandra Naitana, Chiara Novelli

7. Rang | Ankauf

Projekt Nr. 20

Architektur:

Verantwortlich:

AMBO VALERE

BAYER KLEMMER -

LENSING - HAIDACHER - OKAI

David Klemmer, Katharina Bayer, Zürich

Till Lensing, Christoph Haidacher, A-Graz

Emmanuel Okai, D-Winnenden

Bauherrenstrasse 43, 8049 Zürich

David Klemmer

Verfassende der weiteren Projekte:

Projekt Nr. 1: Garten-Spiel

Architektur: Studio Küng Schelling
Martina Küng, Anja Schelling
Salstrasse 47, 8400 Winterthur
Verantwortlich: Martina Küng, Anja Schelling
Mitarbeit: Clara Baets

Projekt Nr. 2: Artichaut

Architektur: Achitektur Amann
Alexander Amann, Franziska Schober
Gasometerstrasse 26, 8005 Zürich
Verantwortlich: Alexander Amann

Projekt Nr. 4: jiannaki

Architektur: NEASKEPSIS Architekten GmbH
Benjamin Jakob, Anthoula Katsiana
Hochstrasse 16, 8330 Pfäffikon
Verantwortlich: Benjamin Jakob

Projekt Nr. 5: LUPINA

Architektur: unique assemblage
Oppenheimer Landstrasse 85 H,
D-60596 Frankfurt
Verantwortlich: Ralf Schlachter
Mitarbeit: Alex Probst, Bartek Wieczorek,
Tobias Preuss

Projekt Nr. 7: Stammtisch

Architektur: Planbar AG
Rheinau 12, 9495 Triesen
Verantwortlich: Rico Malgiaritta
Mitarbeit: David Dudler

Projekt Nr. 8: Lichtformel

Architektur: Ilmer Thies Architekten AG
Konradstrasse 75, 8005 Zürich
Verantwortlich: Maik Ilmer
Mitarbeit: Felix Thies, Sven Ilmer,
Sebastian Schuttwolf, Umberto Perbellini
HLKKS-Planung: Beag Engineering AG, Winterthur
Bauingenieurwesen: Jäger & Partner AG, Zürich

Projekt Nr. 9: ZEITGEIST

Architektur: Antonio Gentili, Architekt -
Pier Giorgio Giannelli, Architekt -
Britta Alvermann, Architektin
Via della Rebubblica 18,
I-40068 San Lazzaro di Savena BO
Verantwortlich: Antonio Gentili
Mitarbeit: Carlo Magri, Michela Lauriola,
Giovanni Gentili
Landschaftsarchitektur: Manuela Caldi,
I-San Lazzaro di Savena BO

Projekt Nr. 10: Ludwig

Architektur: ifsu - Institut für soziale Urbanistik
Daniel Theiler und Bertolt Meyer,
Hohlstrasse 337, 8004 Zürich
Verantwortlich: Daniel Theiler

Projekt Nr. 11: Dick&Dünn

Architektur: Arthur Huser Architekt ETH/SIA
Rathausgasse 18, 3011 Bern

Projekt Nr. 12: KAUZ

Architektur: Ressegatti Thalmann
Architektinnen ETH / FH,
Am Wasser 55, 8037 Zürich
Verantwortlich: Marcella Ressegatti,
Jay Renée Thalmann
Landschaftsarchitektur: Daniel Schläpfer,
Landschaftsarchitekt, Zürich
Bauingenieurwesen: Aerni + Aerni
Ingenieure AG, Zürich
HLKSE-Planung/Ökologie:
Brunner Haustechnik AG, Wallisellen

Projekt Nr. 13: west side story

Architektur: LAG Leidescher Architekten Group / Hans Leidescher, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich mit Ilaria Riscassi, Architektin MSc., Leonhardstrasse 4, 8001 Zürich
Verantwortlich: Hans Leidescher
Mitarbeit: Eloisa Avila, David Luginbühl
HLKSE-Planung: Amstein + Walthert AG, Zürich
Bauingenieurwesen: Block Research Group ETH Zürich, Zürich

Projekt Nr. 14: Dinosaurio

Architektur: Gartmann & Gutarra Architekten
Fortunagasse 36, 8001 Zürich
Verantwortlich: Sara Gutarra, Andri Gartmann
Landschaftsarchitektur: Understudio, Ponta Delgada

Projekt Nr. 15: NAKO

Architektur: poch + ziltz architekten
Rotwandstrasse 63, 8004 Zürich
Verantwortlich: Miriam Poch, Fabian Ziltz
Mitarbeit: Manuel Amato, Luigi Villani

Projekt Nr. 16: Eckstein

Architektur: Rossetti + Wyss Architekten AG
Dachslerenstrasse 10, 8702 Zollikon
Verantwortlich: Nathalie Rossetti
Mitarbeit: Claudio Sticca, Kai Peter, Marija Milic

Projekt Nr. 17: FELIX

Architektur: Studio Raro Architetti Associati
Paolo Pedrazzoli, Via San Martino 34, I-38122 Trento
Verantwortlich: Roberto Salvischiani

Projekt Nr. 18: giardino panoramico

Architektur: Claus Reuschenbach
Architekt MSc ETH SIA,
Schindlerstrasse 21, 8006 Zürich
Verantwortlich: Claus Reuschenbach

Projekt Nr. 19: Hydra

Architektur: Jan Derveaux, Berlin mit Vuotovolume, Bern
Kameruner Strasse, D-13351 Berlin
Verantwortlich: Jan Derveaux
Mitarbeit: Regine Selva Dietzfelbinger

Projekt Nr. 21: Palino

Architektur: Chantal Imoberdorf, Andrea Ringli, Elisabeth Rutz
Pfungstweidstrasse 31a, 8005 Zürich
Verantwortlich: Chantal Imoberdorf
Mitarbeit: Andrea Wäger

Projekt Nr. 22: LORIS

Architektur: ernst niklaus fausch architekten
eth/sia gmbh, Feldstrasse 133, 8004 Zürich
Verantwortlich: Bertram Ernst
Mitarbeit: Robert Peter, Mireya Aixela

Projekt Nr. 23: stadt - garten

Architektur: Christof Wyden
Forchstrasse 3, 8032 Zürich mit Spannring AG, Amadeus Spannring und Andrea Landolt, Rapperswil
Verantwortlich: Christof Wyden
Landschaftsarchitektur: Martina Arn, Gossau
HLKSE-Planung: Oesterle GmbH, Rüti

Projekt Nr. 24: COLTRANE

Architektur: Gianfranco Rossetti Architekt ETH
Nordstrasse 318, 8037 Zürich
Verantwortlich: Gianfranco Rossetti
Landschaftsarchitektur: Hofmann & Müller
Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Projekt Nr. 25: TINTIN

Architektur: ARGE Lenka Gmucová und Matej Dobiš, Hallwylstrasse 77, 8004 Zürich
Verantwortlich: Lenka Gmucová, Matej Dobiš

Projekt Nr. 26: d'luzi

Architektur: idA buehrer wuest architekten sia ag
Stephan Buehrer und Martina Wuest
Badenerstrasse 261, 8003 Zürich
Verantwortlich: Martina Wuest
Mitarbeit: Ana Rita Folgado, Andrea Kunz,
Lisa Walder, Jarek Adamczuk, Marco Haller,
Katarina Reinhold
Landschaftsarchitektur: Katja Albiez GmbH
Architektur und Landschaft, Zürich
HLKSE-Planung: 3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur
Bauingenieurwesen: Thomas Kohlhammer,
Oberengstringen

Projekt Nr. 27: Lucy

Architektur: Voelki Partner AG
Hofwiesenstrasse 3, 8057 Zürich
Verantwortlich: Peter Voelki
Mitarbeit: Frido Wetli, Lilla Kis

Projekt Nr. 28: DURCHBLICK

Architektur: FAKT
Seebahnstrasse 105, 8003 Zürich
Verantwortlich: Sebastian Kern
Mitarbeit: Jonas Tratz, Sebastian Ernst,
Martin Tessarz

Projekt Nr. 29: FOSSIL

Architektur: Markus Weck
Stationsstrasse 5a, 8003 Zürich

Projekt Nr. 31: SÜDKURVE (1)

Architektur: Ortalli & Verrier Architects
Rabengasse 9, 7000 Chur mit
Giovanni Petrolito Architekt,
50 Malvern Road, GB-E83LP London und
Filippo Rudelli Architekt,
Via Fabio Filzi 6, I-24128 Bergamo
Verantwortlich: Giacomo Ortalli
Mitarbeit: Gaëlle Verrier
Bauingenieurwesen: Thomas Ekwall, Chur
Klimaingenieur: Luca Pietro Gattoni, Mendrisio

Projekt Nr. 32: Balkonien

Architektur: CHYBIK+KRISTOF ASSOCIATED
ARCHITECTS, Ondrej Chybik, Michal Kristof,
Zámecnická 5, CZ-602 22 Brno
Verantwortlich: Ondrej Chybik
Mitarbeit: Matej Strba, Peter Babka,
Krystof Foltyn, Marej Petrik
Landschaftsarchitektur: Andreas Boden, Zürich
Visualisierungen: Miss3, CZ

Projekt Nr. 33: PACMAN

Architektur: Schneider Studer Primas GmbH
Hafnerstrasse 60, 8005 Zürich
Verantwortlich: Franziska Schneider, Jens Studer,
Urs Primas
Mitarbeit: Liliana Miguel, Zlatina Paneva
HLKSE-Planung: Waldhauser und Hermann
Ingenieurbüro USIC SIA, Münchenstein

Projekt Nr. 34: STRANGELOVE

Architektur: ARGE Dipl.-Ing. Fatma Wegner /
Dipl.-Ing. Christoph Höhne / Dipl. Arch. ETH Thies
Brunken, Hermannstrasse 5-6, D-12049 Berlin
Verantwortlich: Christoph Höhne

Projekt Nr. 35: JAKOB

Architektur: Schneider Türtscher Architekten
Mattengasse 27, 8005 Zürich
Verantwortlich: Claudio Schneider
Mitarbeit: Michaela Türtscher
Landschaftsarchitektur: ECHORA
Landschaft Architektur, Zürich

Projekt Nr. 36: Baustein

Architektur: VS Architektur -
Benjamin von Schulthess,
Stauffacherstrasse 155, 8004 Zürich
Landschaftsarchitektur: Daia Stutz, Zürich

Projekt Nr. 37: Citrohan

Architektur: Dürig AG
Feldstrasse 133, 8004 Zürich
Verantwortlich: Jean-Pierre Dürig
Mitarbeit: Joanna Domagalski,
Flurina Hilpertshauser, Katarzyna Marcysiak

Projekt Nr. 38: LORENTZKRAFT

Architektur: Skop - Architektur & Städtebau GmbH, Kirchenweg 4/8, 8008 Zürich
Verantwortlich: Basil Spiess
Mitarbeit: David Brunner, Silvia Weibel, Martin Zimmerli
Landschaftsarchitektur: Studio KARST GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen: Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich
HLKSE-Planung: Amstein + Walthert AG, Zürich

Projekt Nr. 39: ZUHAUSE

Architektur: Fuchs Architekten ETH SIA Dorothea Draghiciu, Lars Jugel, Martin Fuchs
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Verantwortlich: Martin Fuchs

Projekt Nr. 40: URWO

Architektur: nuak GmbH
Julia Röder, Daniel Leuthold
Neufrankengasse 22, 8004 Zürich
Verantwortlich: Daniel Leuthold
Landschaftsarchitektur: Umland, Zürich

Projekt Nr. 41: ancora

Architektur: arge kellergirardier / mbbarchitekten
Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich
Verantwortlich: Alex Maciérczyk
Mitarbeit: Tom Keller, Elvira Lucchi
Bauphysik: Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen
HLKSE-Planung: Haerter & Partner, Zürich

Projekt Nr. 43: 5er & s'weggli

Architektur: dost architektur gmbh
Elisabeth Huber, Melanie Handloser, Sergei Mikhailenko, Dominic Meister
Finsterwaldstrasse 109, 8200 Schaffhausen
Verantwortlich: Dominic Meister
Mitarbeit: Andi Löw, Julian Tschannen, Amelie Mayer, Rachel Gaudenz, Nuria Albarran, Alfonso Calderon
Landschaftsarchitektur: Freiraumarchitektur GmbH, Luzern

Projekt Nr. 44: hinter den sieben bergen

Architektur: Caliesch Martinoni Architekten
Köchlistrasse 20, 8004 Zürich
Verantwortlich: Luca Martinoni
Mitarbeit: Silvio Caliesch, Lola Ganzi

Projekt Nr. 45: Heugümper

Architektur: Fischbacher Architekten
Poststrasse 113, 8957 Spreitenbach
Verantwortlich: Urs Fischbacher
Mitarbeit: Rosi De Filippis, Valeria Erasmo, Laura Stierli

Projekt Nr. 46: Grün Leben

Architektur: UArchitects
Klokgebouw 233, NL-5617 AC Eindhoven
Verantwortlich: Misak Terzibasiyan, Emile van Vugt
Mitarbeit: Kristina Kotic, Eva Horakova, Li Gubai, Bram Meijers

Projekt Nr. 47: GRIZZLY

Architektur: Roger Sidler, dipl. Arch. ETH SIA mit Jose Bergua, dipl. Arch. ETSALS, Rottmannsbodenstrasse 51, 4102 Binningen
Verantwortlich: Roger Sidler
Mitarbeit: Raphaela Hurschler, Christian Ernst

Projekt Nr. 48: HOPP HERDERNSTRASSE

Architektur: Monadnock, Job Floris, NL-Rotterdam mit Architekturstudio
Stefan Beck, Mugerenstrasse 64, 6330 Cham
Verantwortlich: Stefan Beck
Mitarbeit: Roxane Belot, Sibe Duijsters, Loukia L'Homme, Hiroki Muto, Sandor Naus
Landschaftsarchitektur: Hosper Landscape Architecture, NL-Haarlem
Bauphysik & Akustik: Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Projekt Nr. 49: DER LETZTE IN DER SCHLANGE

Architektur: JORDI CABOS I MILLAN
Kanzleistrasse 231, 8004 Zürich
Verantwortlich: JORDI CABOS I MILLAN

Projekt Nr. 50: Mack the Knife

Architektur: Wirz Architekten SIA
Langstrasse 14, 8004 Zürich
Verantwortlich: Thomas Wirz
Mitarbeit: Mela Jovanovic
Bauingenieurwesen: Ingenieurbüro Heierli AG,
Zürich

Projekt Nr. 51: Fanny

Architektur: Armon Semadeni Architekten GmbH
Grubenstrasse 40, 8045 Zürich
Verantwortlich: Armon Semadeni
Mitarbeit: Raul Vasvari, Ivalina Yapova,
Anna Wortmann, Nina Fruhmänn, Beat Scheu
Landschaftsarchitektur: Luzius Saurer Land-
schafts- und Gartenarchitektur, Hinterkappelen

Projekt Nr. 52: Anbau

Architektur: Architekturbüro Vesely
Soodstrasse 31a, 8134 Adliswil
Verantwortlich: Roman Vesely
Mitarbeit: Timon Vesely, Marcel Baumann,
Ivo Vesely
Bauphysik: Kuster + Partner AG, Lachen

Projekt Nr. 53: DER GOALIE BIN IG

Architektur: Léon Leuba, Zürich mit
Studio AGLO Architekten, Raffael Gaus und
Dario Egli, Dorfstrasse 63, 8302 Kloten
Verantwortlich: Raffael Gaus

Projekt Nr. 54: WOHNEN MIT FÜNF HÖFEN

Architektur: STUDIO ZOEGGELER
Oswald und Alexander Zoeggeler
Europa Galerie 26, I-39100 Bozen

Projekt Nr. 55: gecko

Architektur: Jonas Wüest Architekten GmbH
Wengistrasse 7, 8004 Zürich
Verantwortlich: Joe Schuler, Silvan Kamber,
Jonas Wüest

Projekt Nr. 56: Südkurve (2)

Architektur: Soppelsa Architekten GmbH
Albisriederstrasse 226, 8047 Zürich
Verantwortlich: Nino Soppelsa
Mitarbeit: Mario Soppelsa, Jan Westerheide
Landschaftsarchitektur: Rosenmayr
Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
Visualisierungen: YOS, Yoshi Nagamine, Zürich

Projekt Nr. 57: Toccata

Architektur: Tobler Litscher Architekten
Kanzleistrasse 80, 8004 Zürich
Verantwortlich: Ursula Tobler
Mitarbeit: Martin Litscher, Asini Chatzivasileiou
Landschaftsarchitektur:
Noa Landschaftsarchitektur, Zürich

Projekt Nr. 58: Rancilio

Architektur: g2o Architekten GmbH
Michele Grazzini, Stephan Obermaier,
Kübra Güven
Paulinenstrasse 18 a, D-70178 Stuttgart
Verantwortlich: Michele Grazzini

Projekt Nr. 59: CHICKEN WING

Architektur: ADP Architekten
Marta Oliveira, Nicolas Guex,
Seefeldstrasse 152, 8008 Zürich
Verantwortlich: Caspar Angst, Beat Jordi
Mitarbeit: Stefano Angelucci

Projekt Nr. 61: PORCUPINE TREE

Architektur: VITAMINOFFICE ARCHITEKTEN
Markus Bastam, Sven Enenkel,
Schlachthofstrasse 82, D-99085 Erfurt
Verantwortlich: Markus Bastam
Mitarbeit: Manuel Nagel, Eva-Maria Lisa Körber,
Julia Henkel
Landschaftsarchitektur: plandrei
Landschaftsarchitektur GmbH, D-Erfurt

Projekt Nr. 62: Gartenfischer

Architektur: Beat Jaeggli Architekt &
Vetter Schmid Architekten GmbH
Köchlstrasse 14 a, 8004 Zürich
Verantwortlich: Beat Jaeggli
Mitarbeit: Stefan Jetten, Lukas Schmid,
Tobias Vetter

Projekt Nr. 63: MEDINA

Architektur: Blättler Heinzer Architektur
Johanna Blättler, Danièle Heinzer,
Herdernstrasse 63, 8004 Zürich
Verantwortlich: Danièle Heinzer
Mitarbeit: Romana Martic

Projekt Nr. 64: TROTZDEM

Architektur: GIANLUCA DOSSI ARCHITEKT
ALESSIO TRENTINI ARCHITEKT
Corso Verona 54/A, I-38068 Rovereto Trento
Verantwortlich: Gianluca Dossi

Projekt Nr. 65: LES JOYEUX BOUCHERS

Architektur: Peter Althaus, dipl. Architekten
ETH SIA, Feldstrasse 24, 8004 Zürich
Verantwortlich: Peter Althaus
Landschaftsarchitektur: Müller Illien
Landschaftsarchitekten, Zürich
Bauphysik: Raumanzug GmbH, Zürich

Projekt Nr. 66: mnemosine

Architektur: Antonio Monaci, Baar
Anna Maria Giordano, Zürich
Lorenzo Santini, I-Pistoia
Jacopo Sbolci, I-Pisa
Mühlebachstrasse 3B, 6340 Baar
Verantwortlich: Antonio Monaci

Projekt Nr. 67: Letz'living

Architektur: 3DKraftWerk GmbH
Am Iberghang 15, 8405 Winterthur
Verantwortlich: Alex Madathilparambil
Mitarbeit: Mirjam Kägi

Projekt Nr. 68: au revoir tristesse

Architektur: Vécsey Schmidt Architekten
Klybeckstrasse 14, 4057 Basel
Verantwortlich: Christoph Schmidt
Mitarbeit: Eva Wüst, Susann Vécsey

Projekt Nr. 69: ADA

Architektur: Weyell Z Architekten
Müllheimerstrasse 138, 4057 Basel
Verantwortlich: Christian Weyell
Mitarbeit: Kai Zipse, Lisa Euler

Projekt Nr. 70: GISÈLE

Architektur: HAUENSTEIN LA ROCHE
SCHEDLER ARCHITEKTEN
Schöneeggstrasse 27, 8004 Zürich
Verantwortlich: Daniel Schedler
Mitarbeit: Andreas La Roche, Friederike Wisler,
Philipp Boenigk

Projekt Nr. 71: MIKADO

Architektur: Go Hasegawa & Associates, Tokyo mit
Tao Bärlocher Architekt ETH und
Samuele Squassabia Architekt USI-AAM
Aargauerstrasse 70/27, 8084 Zürich
Verantwortlich: Tao Bärlocher
Mitarbeit: Shu Yamamoto
Bauingenieurwesen: Neven Kostic, Zürich
Bauphysik: Raumanzug GmbH, Zürich

Projekt Nr. 72: Exzeption

Architektur: V-OLZ, Robert Helmholz, Boris Vapné
mit Laurent de Carnière Architecte
148 rue Robespierre, F-93170 Bagnolet
Verantwortlich: Robert Helmholz
Landschaftsarchitektur: Sergio Lobato Garcia,
Landschaftsplaner, F-Paris

Projekt Nr. 73: AURORA

Architektur: Atelier M Architekten GmbH
Dipl. Architekten ETH SIA
Zentralstrasse 156, 8003 Zürich
Verantwortlich: Daniel Minder
Mitarbeit: Corina Haertsch, Thomas Beyer,
Emil Iliev
Landschaftsarchitektur: dové plan ag, Zürich
Nachhaltigkeit: durable,
Planung + Beratung GmbH, Zürich
HLKSE-Planung: ALCO Haustechnik AG, Zürich

Projekt Nr. 74: Seldwyla

Architektur: ana otero architektur
Wuhrstrasse 3, 8003 Zürich
Verantwortlich: Ana Otero Gallizo

Projekt Nr. 75: TULIP

Architektur: Martin Bucher GmbH mit
Jonathan Roider, dipl. Architekt ETH und
Johann Reble, dipl. Architekt ETH
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich
Verantwortlich: Martin Bucher

Projekt Nr. 76: ENDLICH ZUHAUSE!

Architektur: Binder Architektur AG
Turnerstrasse 1, 8400 Winterthur
Verantwortlich: Prof. Hans Binder
Mitarbeit: Jacqueline Wernicke,
Alexandros Soutanis
Energieberatung: EK Energiekonzept AG, Zürich

Projekt Nr. 77: Lonely Cowboy

Architektur: Marco Merz Marion Clauss GmbH
Kohlenberg 3, 4051 Basel
Verantwortlich: Marion Clauss
Mitarbeit: Marco Merz, Martin Weber,
Till Zihlmann, Justus Schmirler
Landschaftsarchitektur: Schmid
Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
HLKSE-Planung: Waldhauser Haustechnik AG,
St. Gallen
Bauingenieurwesen: ZPF Ingenieure AG, Basel

Projekt Nr. 78: TERSKEL

Architektur: Adriano Tettamanti
Dipl. Architekt ETH SIA, Kornplatz 12, 7000 Chur
Verantwortlich: Adriano Tettamanti
Mitarbeit: Solveig Furu Almo, Urs Meyer,
Krishara Kunaratnam, Domenico Facella
Visualisierungen: Expressiv, A-Wien

Projekt Nr. 79: bi üs dihäi

Architektur: Gut & Schoep Architekten GmbH
Quellenstrasse 27, 8005 Zürich
Verantwortlich: Martin Schoep
Mitarbeit: Alexandra Couto, Justina Egli,
Bastien Turpin, Martin Schoep, Daniel Gut

Projekt Nr. 80: KRIS KROSS

Architektur: LVP ARCHITECTES
Rue de Romont 29, 1700 Fribourg
Verantwortlich: Paul Humbert
Mitarbeit: Léa Mesples, Argjend Hasani, Julien
Correia, Valerio Sartori, Laetitia Buchter
Landschaftsarchitektur: Beglinger + Bryan
Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Projekt Nr. 81: primus inter pares

Architektur: Florian Schrott, Architekt,
Hardstrasse 6, 8004 Zürich

Projekt Nr. 82: Sansibar oder der Letzigrund

Architektur: RAUM B Architektur & ost architekten
Friesenbergstrasse 40, 8055 Zürich
Mitarbeit Raum B Architektur:
Daniela Saxer, Salome Fuchs
Mitarbeit ost architekten: Simon Orga,
Mathias Stritt, Debbie Sledsens
Landschaftsarchitektur: Atelier Oriti
Landschaftsarchitekten, Kehrsiten
HLKSE-Planung: Raumanzug GmbH, Zürich

Projekt Nr. 83: Midgard West

Architektur: Oliver Muff
Michael-Maggi-Strasse 4, 8046 Zürich

Projekt Nr. 84: EDO

Architektur: Brockmann Stierlin Architekten
Tellstrasse 4, 8004 Zürich
Verantwortlich: Marc Stierlin
Mitarbeit: Laura Müller, Adilice Sanches,
Maja Stierlin, Dirk Brockmann
HLKSE-Planung: 3-Plan Haustechnik AG,
Winterthur
Bauingenieurwesen: tragwerkstatt gmbh, Zürich

Projekt Nr. 85: HASENHEIDE

Architektur: ARGE Ekinci Schmid Architekten
Birmensdorferstrasse 522, 8055 Zürich
Verantwortlich: Murat Ekinci, Andreas Schmid
Mitarbeit: Klemen Breitfuss, Lukas Burkhard,
Ole Bühlmann, Levin Meraner
Landschaftsarchitektur: Andres Geser
Landschaftsarchitekten AG, Zürich
HLKSE-Planung: Kalt und Halbeisen
Ingenieurbüro AG, Zürich
Kostenplanung: Jäger Baumanagement GmbH,
Zürich

Projekt Nr. 86: AUSSERHAUS

Architektur: Matei Manaila Architekten GmbH
Eibenstrasse 9, 8045 Zürich
Verantwortlich: Matei Manaila
Mitarbeit: Luis Villalaz, Michael Buschor,
Petra Pfaff

Projekt Nr. 87: JULIA

Architektur: Allen Logan (Mendrisio), Guo Liaohui
(Mendrisio), Matthew Howell (Bern),
Jägerweg 2, 3014 Bern
Verantwortlich: Matthew Howell
Mitarbeit: James Jameson

Projekt Nr. 88: THEO

Architektur: LMPT Architekten
Caspar Lohner, Lucas Michael, Gian Trachsler,
Limmatstrasse 73, 8005 Zürich
Mitarbeit: Jonas Chaclan, Lukas Hüsler,
Palle Peterson
Landschaftsarchitektur: Nicolas Rothenbühler

Projekt Nr. 89: l'ami du radis

Architektur: G O A - Gerber Odermatt Architekten
Zurlindenstrasse 118, 8003 Zürich
Verantwortlich: Roger Gerber, Severin Odermatt
Mitarbeit: Andrea Zarn
HLKKS-Planung: Kalt & Halbeisen
Ingenieurbüro AG, Zürich

Projekt Nr. 90: ALFREDO

Architektur: Architekturbüro Urs Esposito
Niederdorfstrasse 50, 8001 Zürich
Verantwortlich: Urs Esposito
Mitarbeit: Michèle Dekker, Vanessa Senn

Projekt Nr. 91: Ca'Nossa

Architektur: Denkart Architekten mit Oliver Haab
Müllerstrasse 34, 8004 Zürich
Verantwortlich: Marco Teixeira Duarte
Mitarbeit: Anna Denkeler

Projekt Nr. 93:**SCHOTTEN INNEN AUSSEN FINNEN**

Architektur: David Jenny (Singapore) mit
Jean Marc Stadelmann (Wohlen)
Steindlerstrasse 12, 5610 Wohlen

Projekt Nr. 95: TETRIS

Architektur: rundzwei Reeg und Dufour Architekten
GbR, Andreas Reeg und Marc Dufour-Feronce,
Goethestrasse 2-3, D-10623 Berlin
Verantwortlich: Marc Dufour-Feronce
Mitarbeit: Alexandru Isan, Christine Huber,
Irene Modica
Landschaftsarchitektur:
POLA Landschaftsarchitektur, D-Berlin

Projekt Nr. 96: more honey

Architektur: felberfendt Architekten GmbH
Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich
Verantwortlich: Franziska Felber
Mitarbeit: Marcus Fendt, Benedetta Agostini

Projekt Nr. 97: Poulet aux Prunes

Architektur: Ramin Mosayebi mit Gabriela Rutz
Hardstrasse 44, 8004 Zürich
Verantwortlich: Gabriela Rutz

Projekt Nr. 98: HOFFNUNG

Architektur: SV60 Arquitectos S.L., E-Sevilla
mit Studio Wet, E-Sevilla
C/ Goles 41, E-41002 Sevilla
Verantwortlich: Jose Gómez Mora (Studio Wet)
Mitarbeit SV60 Arquitectos S.L.: Antonio González
Liñán, Antonio González Cordon,
Esteban Valencia Liñán
Mitarbeit Studio Wet: Daniel Montes Estrada,
Julián Calvo Garcia
Landschaftsarchitektur: Cadrage
Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Projekt Nr. 99: LOW RISE

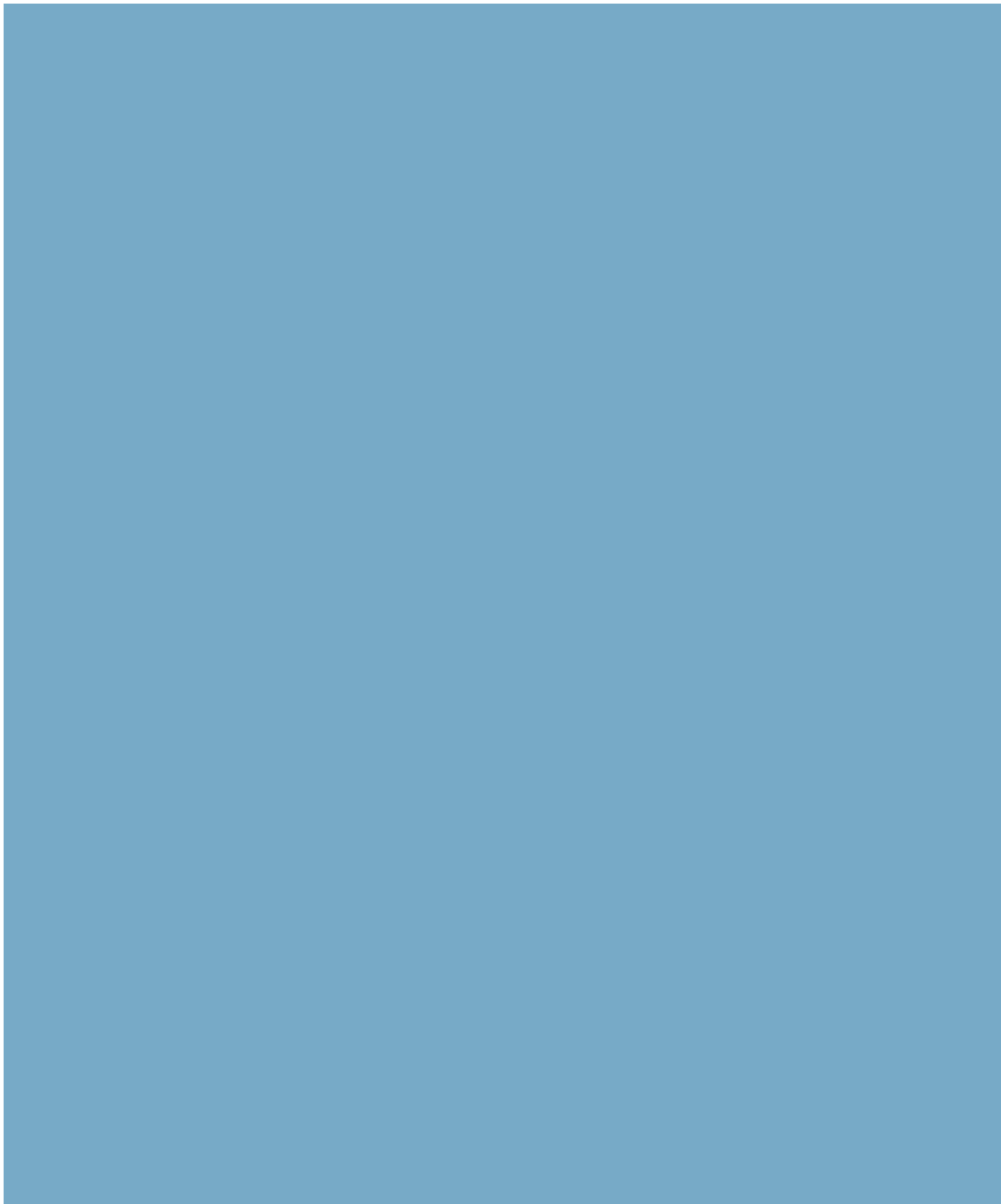
Architektur: Schmid Partner Architekten GmbH
Seestrasse 39, 88056 Bäch
Verantwortlich: Andre Schmid

Projekt Nr. 100: FLEXSMARTHOUSE

Architektur: Vaillo Irigaray Architects, E-Pamplona
mit Studio di architettura, Christian Eberli,
Via Maggio 40, 6900 Lugano
Verantwortlich: Christian Eberli
Mitarbeit: Javier Gil Ayes, Eva Fernandez
Bascaran, Beatriz Lezáun Guinduláin

Projekt Nr. 101: Bumerang

Architektur: crarch-design,
Steinbrüchelstrasse 30, 8053 Zürich
Verantwortlich: Renzo Casetti
Mitarbeit: Pico Film
Visualisierung: Rico Grünenfelder, Zürich



Projekt Nr. 30:

1. Rang | 1. Preis

Antrag zur Weiterbearbeitung

Architektur:

NIMBUS Architekten ETH

Lägernstrasse 30, 8037 Zürich

Verantwortlich:

Lukas Schaffhuser

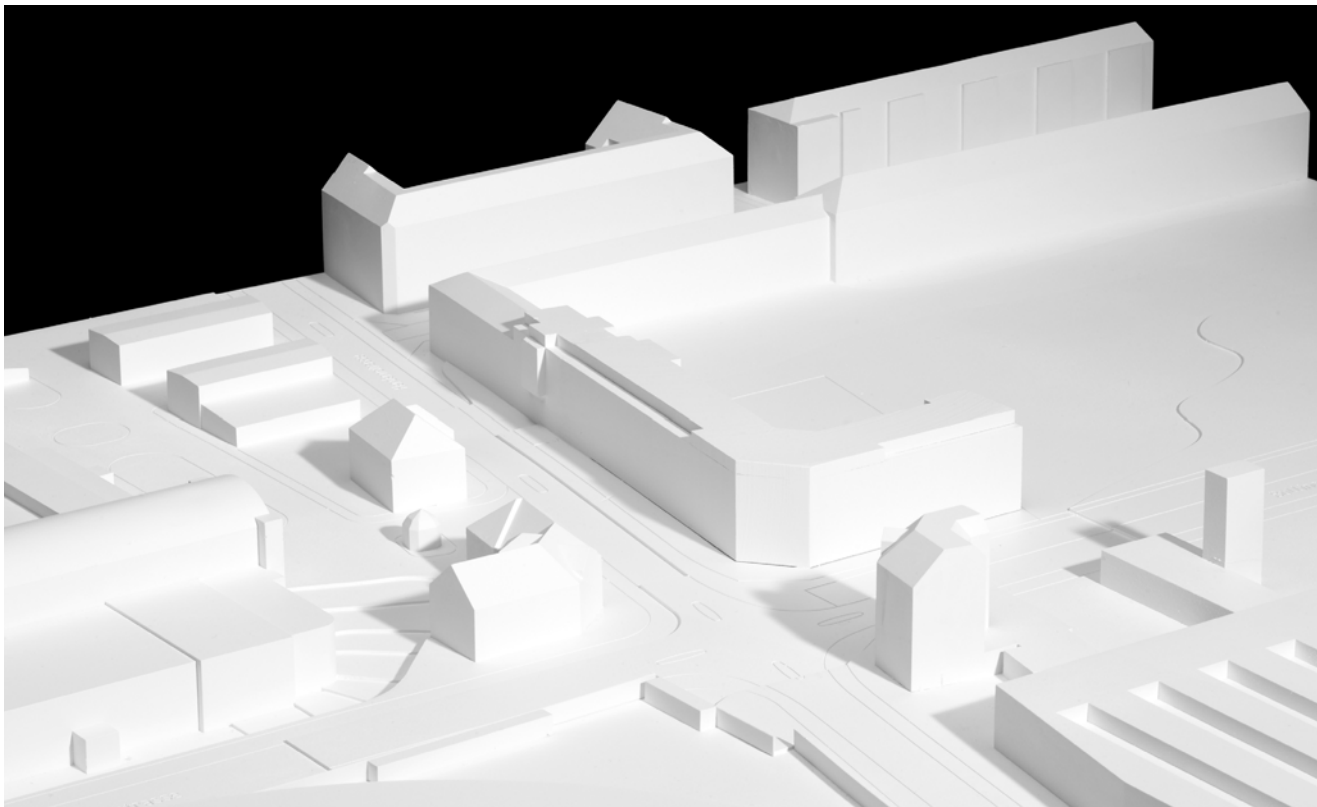
BIMBO D'ORO

Aus dem Ansatz «die Stadt weiterbauen» leiten die Projektverfassenden ihre Entwurfsidee sowohl bezüglich des Städtebaus als auch für den architektonischen Ausdruck ihres Wohnhauses ab. Das vorgeschlagene Volumen mit dem Fassadenbündigen und erhöhten Attikageschoss besetzt und stärkt den Strassenraum an der Kreuzung auf eine selbstverständliche Art. Weniger schlüssig ist der Abschluss zum Nachbargrundstück. Die ange-deutete und bewusst zurückhaltende Gestaltung des Aussen-raums auf dem Projektareal ist wohltuend. Der Verzicht auf die Einhaltung der Vorgartenregelung ist nachvollziehbar, lässt sich aber kaum durchsetzen.

Das Ziel der Verfassenden, ein städtisches Gebäude mit einer tektonisch klar gegliederten Fassade zu schaffen, ist begrü-senswert und überzeugend umgesetzt. Zusammen mit den repräsentativen Öffnungen des Erdgeschosses, lässt die Anord-nung der Wohnungseingänge und der halböffentlichen Nut-zungen die gewünschte Flexibilität sowie eine attraktive und dem Ort angemessene Formulierung zu. Bei dem grossen Anteil von vermietbaren Flächen wäre eine präzise Aussage zu weite-ren Nutzungsmöglichkeiten wie Ateliers oder Wohnstudios dienlich. Für die Kindergartennutzung fehlt ein eindeutig zuge-ordneter Eingang. Die Proportionen der Räume sind ungeeignet und die Trennung der Räumlichkeiten durch das Treppenhaus verhindert einen funktionellen Betrieb.

In den Regelgeschossen ist die Anordnung der unterschied-lichen Wohneinheiten und deren Erschliessung mit zweispän-nigen Treppenhäusern für die gewählte Gebäudetypologie und diesen Ort angebracht. Die Wohnungen sind gut orientiert und räumlich attraktiv. Mit ihren diagonal versetzten Aufenthaltsräu-men, den dezentralen Zimmern und den mittig platzierten Eingängen weisen sie einen hohen Gebrauchswert auf. Vor allem die strassenseitigen Wohnküchen und ihre vorgelagerte raum-haltige Fensterfront versprechen eine hohe Wohnqualität. Sie beleben die Strasse und sind zudem eine geschickte Ergänzung zu den nordöstlich ausgerichteten privaten Aussenräumen auf der Hofseite. Die Ausformulierung der Attikawohnungen mit nur einer Wohnung pro Treppenhaus erreicht leider nicht die gleiche Qualität.

Der Beitrag erreicht die Zielwerte von Minergie-P-ECO nicht. Im Vergleich mit den Projekten der engeren Wahl verfügt er in Bezug auf die energetischen Zielvorgaben über eine gute Aus-gangslage, was insbesondere an der Kompaktheit des Volumens



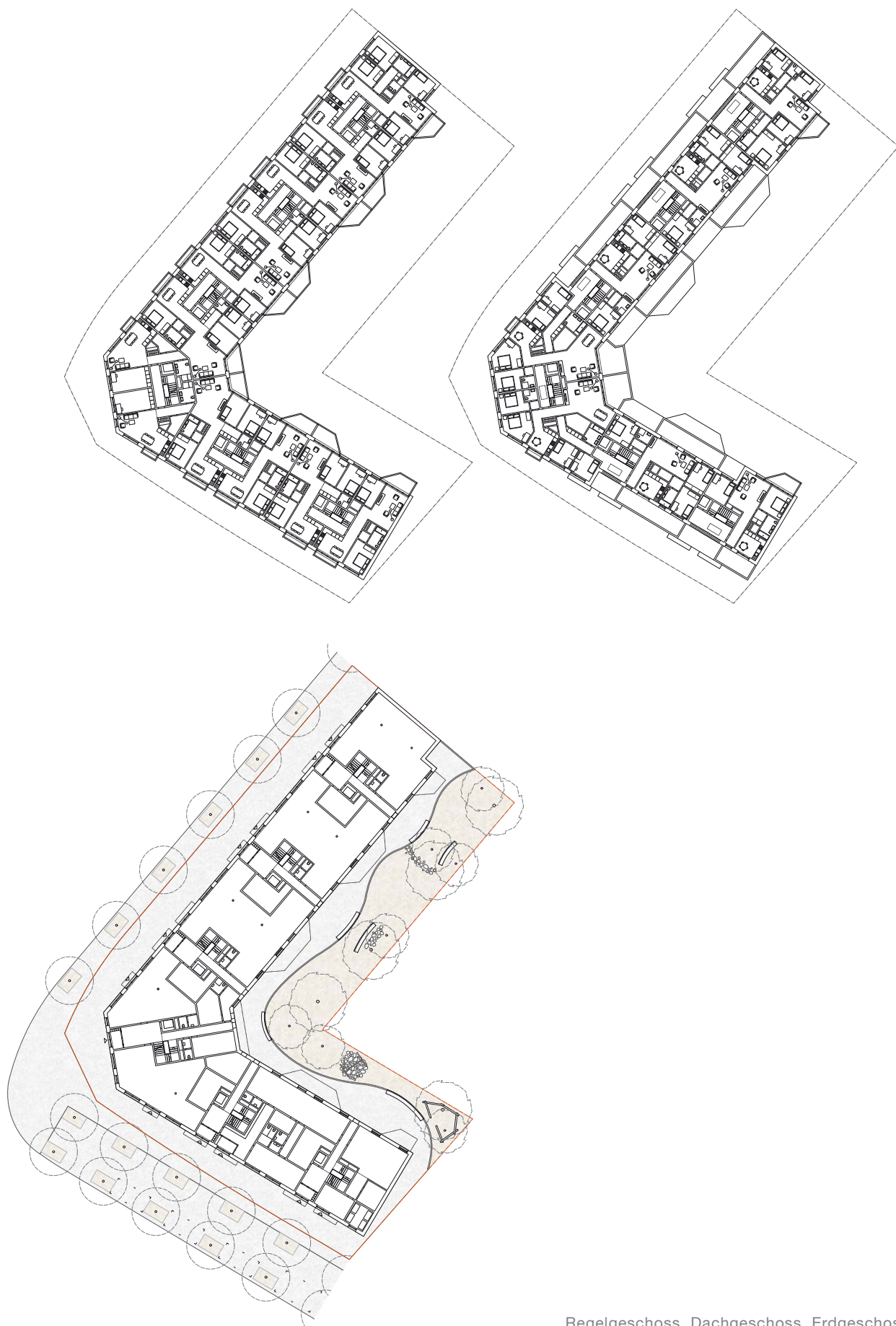
Situationsmodell 1:500

liegt. Die Fassade mit vorfabrizierten Betonelementen ist kosten-
aufwändig und auch in Bezug auf die Betriebsenergie und die
graue Energie nicht zielführend. Die Kompaktheit, die klare
Struktur sowie das effiziente, einfache Konzept der Statik und
der Haustechnik wirken sich vorteilhaft auf die Wirtschaftlichkeit
aus. Trotz positiven Aspekten ist es leider nicht zu erwarten,
dass das Projekt in dieser Form die Zielkosten erreichen kann.
Mit einer Überarbeitung der Fassadenkonstruktion sowie einzel-
ner Wohnungen bezüglich Personenbelegung hat das Projekt
jedoch das Potenzial, die wirtschaftlichen und die ökologischen
Ziele zu erreichen.

Insgesamt besticht das Projekt «BIMBO D'ORO» durch seine
prägnante städtische und architektonische Haltung. Seine
Hauptstärken liegen in dem einfachen städtebaulichen Ansatz
und in dem unverkrampften Umgang mit dem halböffentlichen
Erdgeschoss. Der klare, robuste architektonische Ausdruck und
das stimmige Layout in den Wohnungen des Regelgeschosses
leisten eine wertvolle und zeitgemässe Antwort auf die Aufgabe
eines gemeinnützigen Wohnungsbaus.

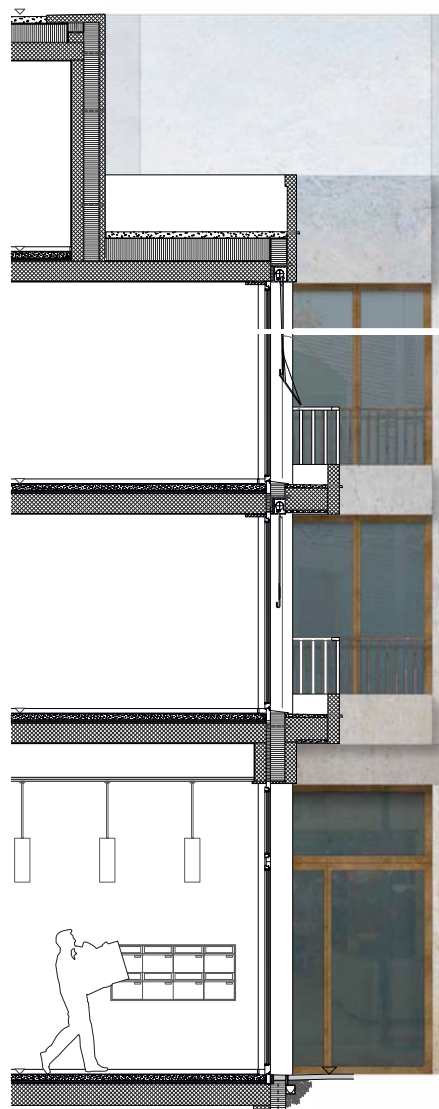
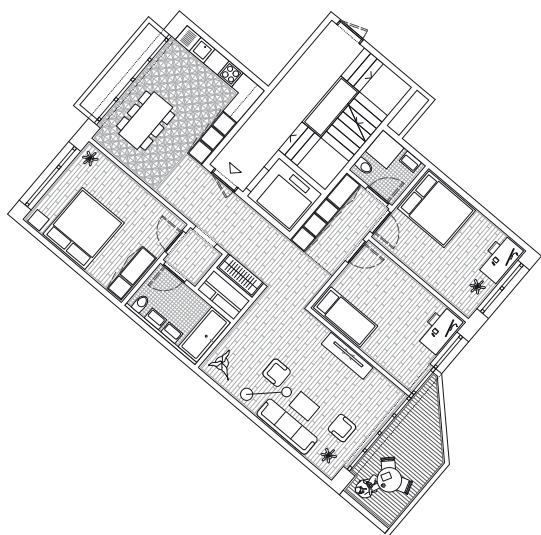
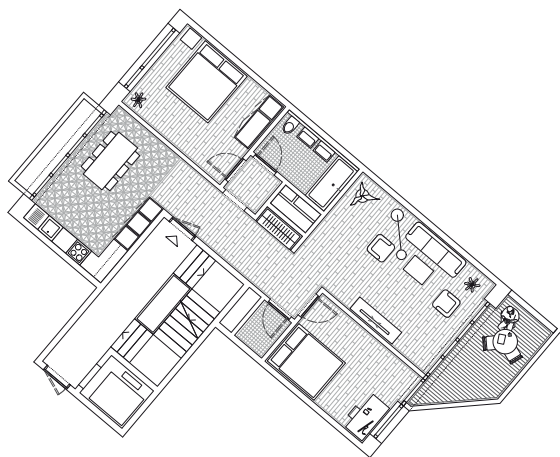


Situation 1:1500, Schnitt, Fassade 1:800



Regelgeschoss, Dachgeschoss, Erdgeschoss 1:800





Wohnungsgrundrisse 1:250, Konstruktionsschnitt 1:100

Projekt Nr. 3:

2. Rang | 2. Preis

Architektur:

Knorr Architekten

Pürckhauer Architekten

Goldbrunnenstrasse 114, 8055 Zürich

Verantwortlich:

Philipp Julian Knorr, Moritz Pürckhauer

LIVIO

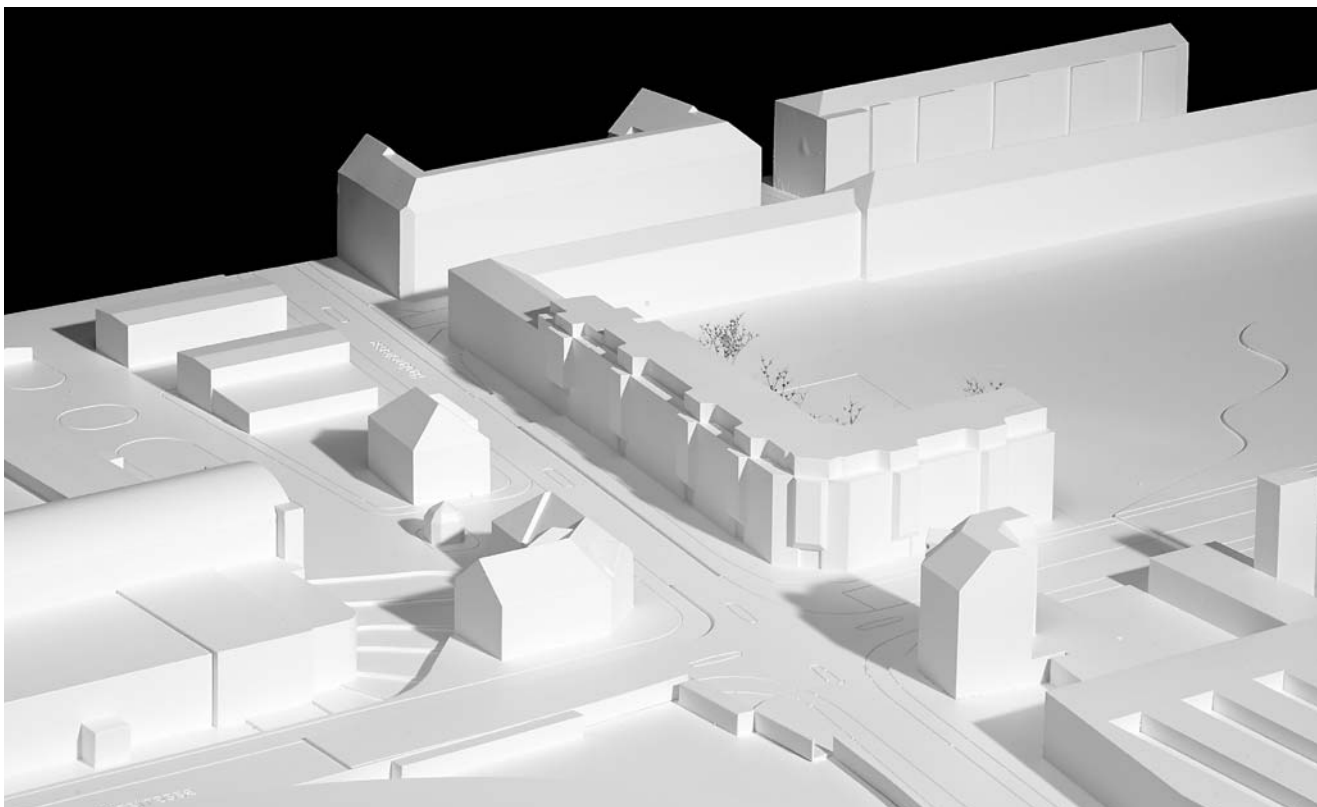
Das Projekt «Livio» führt einerseits die bestehende Blockrandbebauung weiter, andererseits begegnet es der Vielgestaltigkeit des Orts mit einem starken eigenständigen Ausdruck. Durch den muralen Charakter und die französischen Fenster wird der Dialog mit den gegenüberliegenden Häusern gesucht. Entlang der Herdern- und Bullingerstrasse bieten als Erker ausgebildete Loggien einen Blick in die Tiefe der Strassenräume und markieren sowohl die vier Eingänge zu den Wohnungen als auch diejenigen zu den Gewerberäumen. Die Fassaden zum Freiraum sind durch differenzierte Ausstülpungen gegliedert, welche die Beziehungen zum Aussenraum artikulieren. Dies funktioniert vor allem für die Organisation der Kindergartenräume sehr gut.

Das Haus schliesst entlang der Herdernstrasse praktisch nahtlos an die bestehende Blockrandbebauung an, definiert zur Kreuzung einen 45°-Winkel und sucht seinen Abschluss zum Freiraum entlang der Bullingerstrasse. Dabei vermitteln im Erdgeschoss die Kindergartenräume präzise zwischen dem Bebauungsperimeter und den Familiengärten.

Die Anordnung der Spielflächen orientiert sich vornehmlich an den engen Platzverhältnissen und einer guten Besonnung. Entlang den Strassen sind die Aussenräume zwischen den Hauseingängen, alternierend als begrünte bzw. mit Kopfsteinpflaster belegte Flächen ausgebildet.

Das Haus ist als klassischer Blockrand geplant, in dem vier Treppenhäuser jeweils drei Wohnungen pro Geschoss erschliessen, mit der Konsequenz, dass dabei einige Wohnungen nach Nord-Osten ausgerichtet sind. Die Organisation des Erdgeschosses bietet klare Strukturen und wohlproportionierte Räume, womit eine grosse Flexibilität entsteht. Hauseingänge, Treppenkerne, Kinderwagen- und Veloräume bilden eine kompakte Raum-Sequenz und dienen als Durchgänge zwischen Strassen- und Freiraum. Jede Wohnung hat jeweils ein Bad an der Fassade.

Mit Ausnahme der feinen Ausstülpungen im Innern des Blockrands handelt es sich um ein äusserst kompaktes Gebäude. Materialisierung und Konstruktion bieten an und für sich gute Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen und thermisch günstigen Bau. Die aussen gedämmte, verputzte Fassade ist im Erdgeschoss durch Natursteinelemente verkleidet und reagiert auf die spezielle Situation vis-à-vis des Letzigrund-Stadions.



Situationsmodell 1:500

Das Projekt definiert Regeln, die es selbst wieder bricht. Der Rhythmus der Fassaden zur Strasse, die Symmetrie zum Freiraum, die unterschiedlichen Dimensionen der Ausstülpungen sowie die Loggien, die einmal sehr präsent und ein andermal möglichst diskret ausgebildet sind. Der architektonische Ausdruck entspricht durch das nuancierte Farbkonzept und die präzise Anwendung der verwendeten Materialien der Ausstrahlung des Orts, aber auch den Möglichkeiten des gemeinnützigen Wohnungsbaus. Die differenzierte horizontale Gliederung und Gestaltung der Fassaden sowohl zum Strassen- als auch zum Freiraum versprechen dem Ort ihn aufzuwerten. Bei der Ausformulierung der strassenseitigen Erker kann eine gewisse historisierende Wirkung allerdings nicht übersehen werden. Die Wohnungstypologien zeigen eine grosse Bearbeitungstiefe und einen professionellen Umgang mit Wohnungsbau auf. Der an sich zurückhaltende und pragmatische städtebauliche Ansatz ist als Abschluss zum grossen Grünraum zu unpräzise und vermag nicht zu überzeugen.

Projekt Nr. 60:

3. Rang | 3. Preis

Architektur:

Guignard & Saner Architekten AG
Uetlibergstrasse 23, 8045 Zürich

Verantwortlich:

Stefan Saner, Pascale Guignard

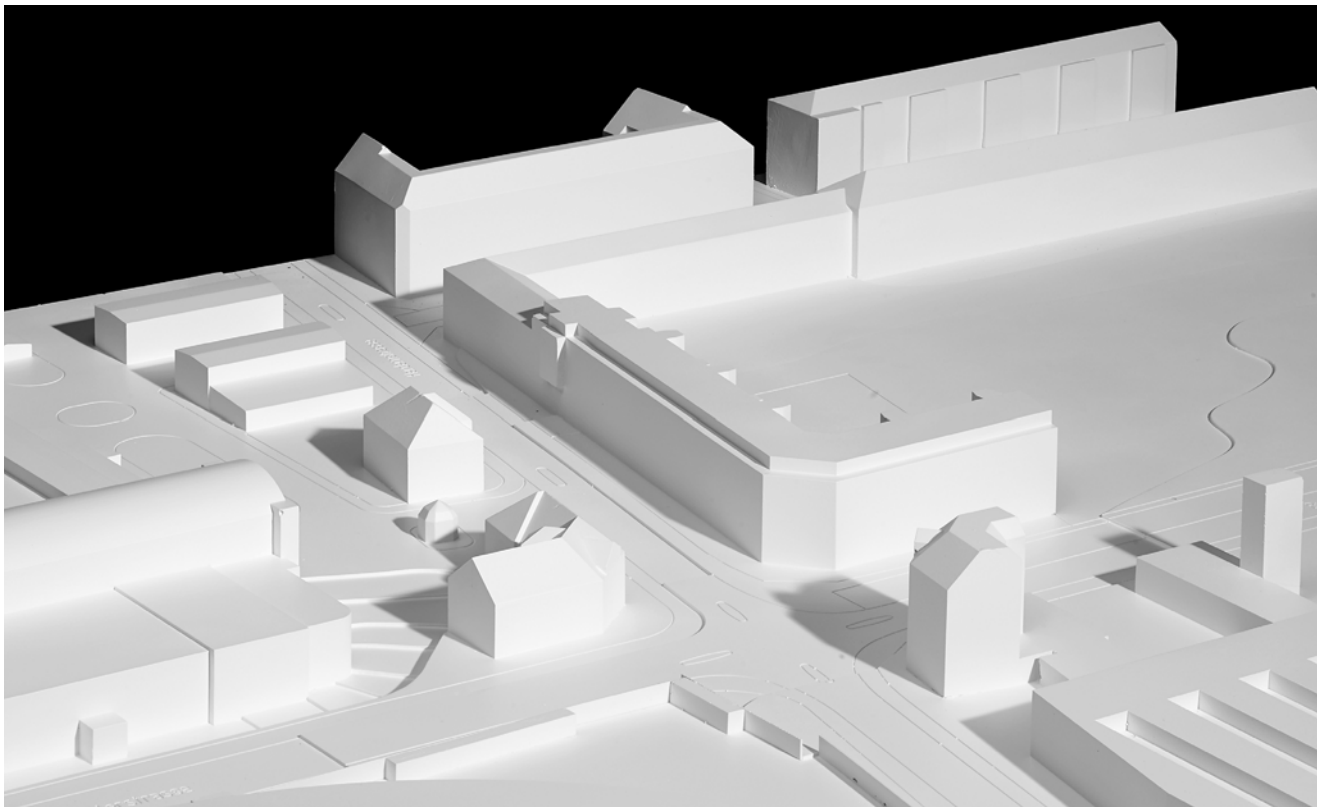
Mitarbeit:

Yves Rogger

KRAMBAMBULI

Ein auf beiden Seiten unterschiedlich ausformuliertes Volumen bildet die Ausgangslage des Beitrags «KRAMBAMBULI». Mit dem vollständig zurückversetzten Attikageschoss entsteht strassenseitig ein viergeschossiger Baukörper der die Traufhöhe des angrenzenden Neubaus übernimmt und auf selbstverständliche Art weiterführt. Im Gegensatz zu dieser städtischen Seite wird auf der intimeren Hofseite mit einer stärkeren volumetrischen Modellierung reagiert. Die so erzeugte Massstäblichkeit, die durch das Verschieben des eingeschossigen Sockelbereichs zusätzlich betont wird, ist angemessen und stimmig. Schlüssig ist auch der Abschluss zum Nachbargrundstück in Form einer schlichten Brandmauer. Die Gestaltung der Vorzonen mit Kiesflächen und Sträuchern wirkt eher vage und dazu unpassend für diese städtische Lage, die asphaltierte Fläche an der Ecke dagegen glaubwürdig und für die gewünschte Nutzung eines Cafés adäquat.

Die Lage – mit dem nach Südosten ausgerichteten Haupt- und Aussenraum – und die räumliche Einteilung des Kindergartens funktionieren gut. Neben den geschickt zwischen den Wohnungszugängen angeordneten Eingängen für die Gewerberäume verspricht die differenzierte Einteilung der entsprechenden Flächen in der Nutzung sowohl realistisch als auch praktisch zu sein. Das Gleiche gilt für die grosszügigen Eingänge zu den Wohnungen, die neben der gewünschten Zugänglichkeit zum Hof auch genügend Raum für Velos und Kinderwagen bieten. Die Anordnung der 4½-Zimmer-Wohnungen mit zweispännigen Treppenhäusern in den Schenkeln der Regelgeschosse ist für diese Gebäudetypologie verständlich und für die Bewohnenden attraktiv. Sehr unvorteilhaft ist dafür die Platzierung des Dreispanners und der kleineren Eckwohnungen, wo hofseitig vier Schlafzimmer von vier verschiedenen Wohnungen auf engstem Raum zusammentreffen. Das Ziel der Verfassenden, den öffentlichen Raum mit quartiertypischen strassenseitigen Balkonen zu beleben, wird vom Preisgericht begrüsst. Die hofseitigen Erkerzimmer und das Layout der Regelwohnungen werden jedoch kontrovers diskutiert. Die zentralen Zimmer mit Doppelflügeltüren versprechen Durchblicke und helle, attraktive Eingangssituationen. Eine solch offene Nutzung von Zimmern ist aber wegen der Belegungsvorschriften der Stadt Zürich nicht realistisch. Wenn man von einer klaren Trennung im Tag- und Nachtbereich absieht, sind die 5½-Zimmer-Wohnungen des Attikageschosses am besten gelungen. Leider sind diese flächenmässig zu gross und in ihrer beträchtlichen Abwicklung ungünstig.



Situationsmodell 1:500

Mit insgesamt 46 Wohnungen gehört das Projekt, trotz sechs Treppenhäusern, zu den effizienteren Beiträgen. Dazu tragen auch die einfache Konzeption der Installationsschächte und der Statik bei. Die Materialisierung mit vielen unterschiedlichen und speziell anzufertigenden Leichtbetonelementen sprechen für eine kostspielige Ausführung, was auch für den sehr grossen Fensteranteil zutrifft. Der unabdingbare Standard von Minergie P-ECO wird mit dem vorgeschlagenen Projekt nicht erreicht. Vermutlich ist dies mit dafür ein Grund, dass thematische Aussagen hierzu komplett fehlen.

Im abschliessenden Urteil scheint das Projekt «Krambambuli» wie eine verpasste Gelegenheit. So wünscht man sich fast, dass die sehr sorgfältig dargestellten Pläne ein ebenso sorgfältig ausgearbeitetes Projekt mit sich ziehen würden. Trotz allem überzeugt das Projekt aber mit seinem klar gegliederten Volumen und dem sehr attraktiven architektonischen Ausdruck.

Projekt Nr. 92:

4. Rang | 4. Preis

DIHEI

Architektur:

Brassel Jovanovic GmbH,
Architekten FH ETH SIA
Flüelastrasse 51, 8047 Zürich

Verantwortlich:

Marko Jovanovic, Lukas Brassel

Mitarbeit:

Marija Biuk

Landschaftsarchitektur:

Brassel Jovanovic GmbH, Zürich

Bauphysik:

Mühlebach Akustik + Bauphysik,
Wiesendangen

Holzbauingenieurwesen:

Josef Kolb AG, Romanshorn

Die Verfassenden des Projekts «DIHEI» setzen die bestehende Hofrandbebauung in übereinstimmender Gebäudetiefe fort. Das pragmatische Aufeinandertreffen der Zeilenstruktur führt an der Kreuzung zu einer kleinen Platzbildung schräg gegenüber des Stadions. Die Akzentuierung bildet an diesem Ort eine mögliche und prägnante Situation aus, bedarf aber nicht zwingend dieser starken Überhöhung in der Attika. Die Wiederholung der Überhöhung in der Attika und der negativen Eckausbildung überzeugt an den anderen Stellen aber leider wenig.

Die Eingänge sind alle von der Strasse her adressiert und stellen eine gute und direkte Verbindung zum Hof her. Ebenso liegen die Treppenhäuser mit natürlicher Belichtung an der Fassade. In Anlehnung an die Vorgartentypologie des Quartiers werden zum einen die Baumalleen vervollständigt und zum andern bilden eingelegte Grünflächen die Vorgartenzonierung. Der Kindergarten ist am nordöstlichen Gebäudeende der Herdernstrasse situiert und profitiert im Hof von einer gut besonnten und ruhigen Lage. Mit dem Vorschlag, ein Café am prominenten Platz zu situieren, wird dieser Ort durch die publikumsorientierte Nutzung belebt.

Das L-förmige Gebäude ist durchgehend als Zweispänner konzipiert. Entsprechend der Ausrichtungen der zwei Strassen wird der durchgesteckte Grundrisstypus gespiegelt. So profitieren die Wohnräume immer von einer guten Besonnung in Südost- respektive in Südwestlage. Gleichzeitig resultiert eine leichte Differenzierung der zwei Strassenfassaden.

Die Gebäudetiefe ist in drei Schichten gegliedert, wobei die Mitte durchgehend als «Serviceschicht» ausgebildet ist, die Entrée, Küche, Bäder, Vertikalschächte, Reduits, Lifte etc. aufnimmt. Die innenliegende Küche ist mit Schiebetüren zum Wohnzimmer abtrennbar und verbindet den Tages- und Nachtbereich der Wohnungen. Im Gegenzug zur grosszügigen innenliegenden Diele erscheinen die Wohnungseingänge aber viel zu knapp. Gewisse Zweifel bestehen auch bezüglich der Anordnung der Küche, die innenliegend und in der Doppelfunktion auch als Durchgang zu benützen ist. Die Attika mit dem steil abgeschrägten Dach und den Dacheinschnitten wird sehr kritisch diskutiert.

Interessant ist der Ansatz der Konstruktion und Materialwahl. Der Neubau wird bis auf die Kerne, den Sockelbereich und die Holzbeton-Verbunddecken, komplett als Holzbau gefertigt. Die Fassaden sind im Sockelbereich robust in Beton ausgebildet



Situationsmodell 1:500

und darüber mit Bezug zum Kontext sind sie verputzt. Das leicht geneigte Schrägdach wird gegen Süden mit Photovoltaikzellen zur Stromgewinnung ausgerüstet. Auf Grund der Bauweise wird das Gebäude aber kaum die wirtschaftlichen Vorgaben einhalten können. Bezüglich der Kriterien der Nachhaltigkeit fehlt die nötige Kompaktheit, um die energetischen Vorgaben des Minergie-P-Standards erreichen zu können.

Insgesamt stellt dieser Entwurf einen sehr interessanten und spannenden Beitrag dar. Der suggerierte Anspruch nach Strenge und Klarheit wird jedoch nicht in allen Bereichen eingelöst.

Projekt Nr. 42:

5. Rang | 5. Preis

Architektur:

Guagliardi Ruoss, dipl. arch. eth swb
Hardturmstrasse 169, 8005 Zürich

Verantwortlich:

Silva Ruoss

Mitarbeit:

Fabian Burkhalter, Julianne Gantner,
Chantal Herrmann, Selina Masé

Visualisierungen:

Iris Tripet (3dplus), Zürich

PORCELLINO

Mit einem winkelförmigen, viergeschossigen Eckgebäude und einem allseitig zurückspringenden Attikageschoss gelingt es den Projektverfassenden, sowohl die grossräumige Randfigur wie auch die bestehenden prägnanten Gründerzeitbauten an der Kreuzung von Bullinger- und Herdernstrasse auf überzeugende Art zu ergänzen. Der Ansatz, den Neubau von der benachbarten Bebauung abzurücken, erweist sich als geschickter städtebaulicher Schachzug. Als Blockrandergänzung schliesst der Baukörper das offene Schul- und Freiraumareal nach Westen hin ab und als Solitär bildet er ein würdiges Gegenüber zum Schlachthof und zur Sporthalle Hardau. Schliesslich ergibt sich für die Siedlung dadurch auch ein willkommener Zugang in den rückwärtigen Hofbereich.

Die Lücke in der Gebäudezeile hat allerdings den gravierenden Nachteil, dass das Flächenpotenzial nicht optimal ausgenützt werden kann. Zwar können die gewünschten 45 Wohnungen insgesamt nachgewiesen werden, aber 5 davon sind im Erdgeschoss angeordnet. Trotz Vorgartenzone in einer leichten Hochparterrelage werden diese Erdgeschosswohnungen an diesem Standort als ungünstig taxiert. Als Folge davon bleibt zudem nur noch sehr wenig Platz für Gewerbenutzungen übrig.

Alle Hauseingänge des Neubaus befinden sich auf der Strassenseite. Die Treppenhäuser und der Kindergarten können zudem auch über einen zweiten Eingang – mit viel Platz für Velos und Kinderwagen – vom Innenhof her erreicht werden. Im Bereich der Gebäudeecke werden zwei funktionale Ladenlokale angeboten. Der Kindergarten ist ebenfalls sehr zweckmässig organisiert – er liegt an der Herdernstrasse, was für die Besonnung der hofseitigen Aussenräume klare Vorteile bietet. Die Siedlungserschliessung mit lediglich drei Treppenhäusern und Liftanlagen, die zudem allesamt direkt an der Fassade liegen, ist ausgesprochen effizient gelöst. Dieser wirtschaftliche Vorteil wird jedoch durch ein wohl zu grosszügiges Angebot an Waschküchen und Trocknungsräumen, die auf allen Regelgeschossen und bei allen Treppenhäusern vorgesehen sind, wieder verspielt.

Die kammerartig organisierten Wohnungen tragen eine klar erkennbare Handschrift. Über ein Entrée mit Garderobe wird jeweils eine zentrale Halle erschlossen. Auf der Strassenseite sind kombinierte Wohn-Ess-Kochräume mit halb eingezogenen Loggien aufgereiht. Sie sind flächenmässig allerdings zu klein und auch wegen der Erschliessung des angrenzenden Schlafzimmers nur sehr schlecht möblierbar. Auf der ruhigen Hofseite



Situationsmodell 1:500

sind fast ausschliesslich Schlafzimmer angeordnet. Wegen den Belegungsvorschriften der Stadt Zürich sind die vorgeschlagenen Doppelflügeltüren nicht sehr sinnvoll. Die Attikawohnungen sind intern eher umständlich erschlossen und wirken räumlich etwas eng.

Der architektonische Ausdruck mit einer in keramischen Platten verkleideten Sockelzone, einer durch regelmässig aufgereihte und farblich gekennzeichnete Loggien geprägten Mittelzone und einem durchgehend zurückspringenden Dachgeschoss passt grundsätzlich gut zum Standort und zur Bauaufgabe.

Die Stärken des Projektes liegen in erster Linie in seiner präzisen städtebaulichen Setzung und in seiner effizienten inneren Organisation. Leider vermögen die Erdgeschosswohnungen und die Organisation der Regelwohnungen nicht in allen Aspekten zu überzeugen. Zudem liegt die angebotene Hauptnutzfläche um einiges tiefer als bei den anderen Projekten der engeren Wahl, weshalb bei den Erstellungskosten der Rahmen des gemeinnützigen Wohnungsbaus nicht eingehalten werden kann.

Projekt Nr. 6:

6. Rang | 6. Preis

Architektur:

EX-M Architetti

rue des Granges 1, 1204 Genf/
via Mantova 13, I-20135 Milano

Verantwortlich:

Nicola Braghieri

Mitarbeit:

Alessandra Spada, Andrea Palmieri,
Alessandra Naitana, Chiara Novelli

LA BELLE AURORE

Der Entwurf «LA BELLE AURORE» beruht auf einer sorgfältigen Beobachtung des Kontexts. Dies widerspiegelt sich in der Auswahl der Materialien, der Gestaltung der Fassaden und der Positionierung der Eingänge. Die Ausführung insbesondere des visuell stark inszenierten Dialogs mit dem Schlachthof mag seinen Ambitionen jedoch nicht ganz gerecht zu werden.

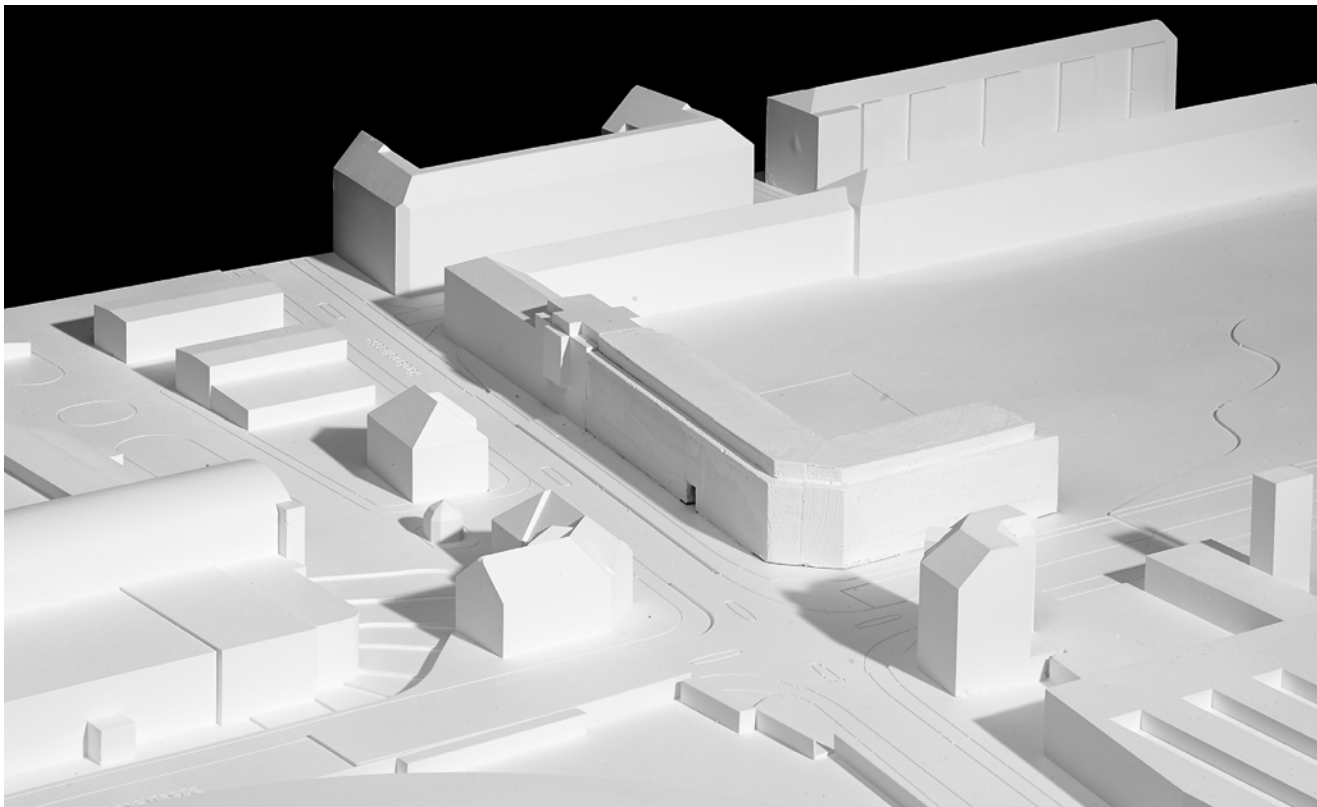
Das Projekt zeigt in Bezug zur Kreuzung einen pragmatischen und beim An- bzw. Abschluss einen beinahe unzimperlichen Umgang mit der bestehenden Blockrandbebauung. Die eingeschossige Ausstülpung zum Grünraum wirkt in diesem Zusammenhang eher zaghaft.

Die Organisation des Erdgeschosses hängt naturgemäss sehr stark von der Setzung der Treppenkerne und der darüber liegenden zentralen Schicht der Nasszellen und Steigzonen ab. Die Eingänge, Kinderwagen und Veloräume bilden jeweils einen Durchgang zwischen dem Strassenraum und dem gemeinschaftlichen Aussenraum, was einerseits sehr schön ist, andererseits den «öffentlichen» Durchgang zur Herdernstrasse jedoch etwas redundant erscheinen lässt.

Die Wohnungen werden über fünf Treppenkerne erschlossen. Diese bilden zusammen mit den streng und kompakt zusammengefassten Nasszellen das Rückgrat der Grundrissstruktur. Die Wohnungen sind einfach und effizient gegliedert. Eingezogene Balkone führen das Licht in die Tiefe des Grundrisses, in dem Küche, Essen und Wohnen eine räumliche Sequenz bilden. Der Wohnraum liegt dabei direkt an der Fassade. Die Attika- und Maisonette-Wohnungen erweitern das Angebot an unterschiedlichen Typologien. Die Wohnungen in der Beuge des Hauses sind bezüglich ihrer Orientierung problematisch.

Das Projekt hat einen selbstbewussten Ausdruck, was im Zusammenhang mit seiner Lage vis-à-vis von Schlachthof und Fussballstadion, aber auch in Bezug zur sozialen Bedeutung des gemeinnützigen Wohnungsbaus als sehr positiv empfunden wird. Die strenge Gliederung der Fassade sowie ihre solide Erscheinung stehen im Dialog mit der Nachbarschaft. Die unterschiedliche Ausfachung der Betonstruktur durch die Fenster erzeugt eine schöne Komposition und trägt die Vielfältigkeit der Wohnungstypologien nach aussen.

Die Ausrichtung der Wohnungen wird entgegen der klassischen Blockrandbebauung entsprechend umgekehrt. Die daraus



Situationsmodell 1:500

gewonnen Qualitäten in der Orientierung und Besonnung der Wohnräume zeichnen dieses Projekt aus und werden als deutlicher Mehrwert erachtet.

Projekt Nr. 20:

7. Rang | Ankauf

Architektur:

BAYER KLEMMER -

LENSING - HAIDACHER - OKAI

David Klemmer, Katharina Bayer, Zürich

Till Lensing, Christoph Haidacher, A-Graz

Emmanuel Okai, D-Winnenden

Bauherrenstrasse 43, 8049 Zürich

Verantwortlich:

David Klemmer

AMBO VALERE

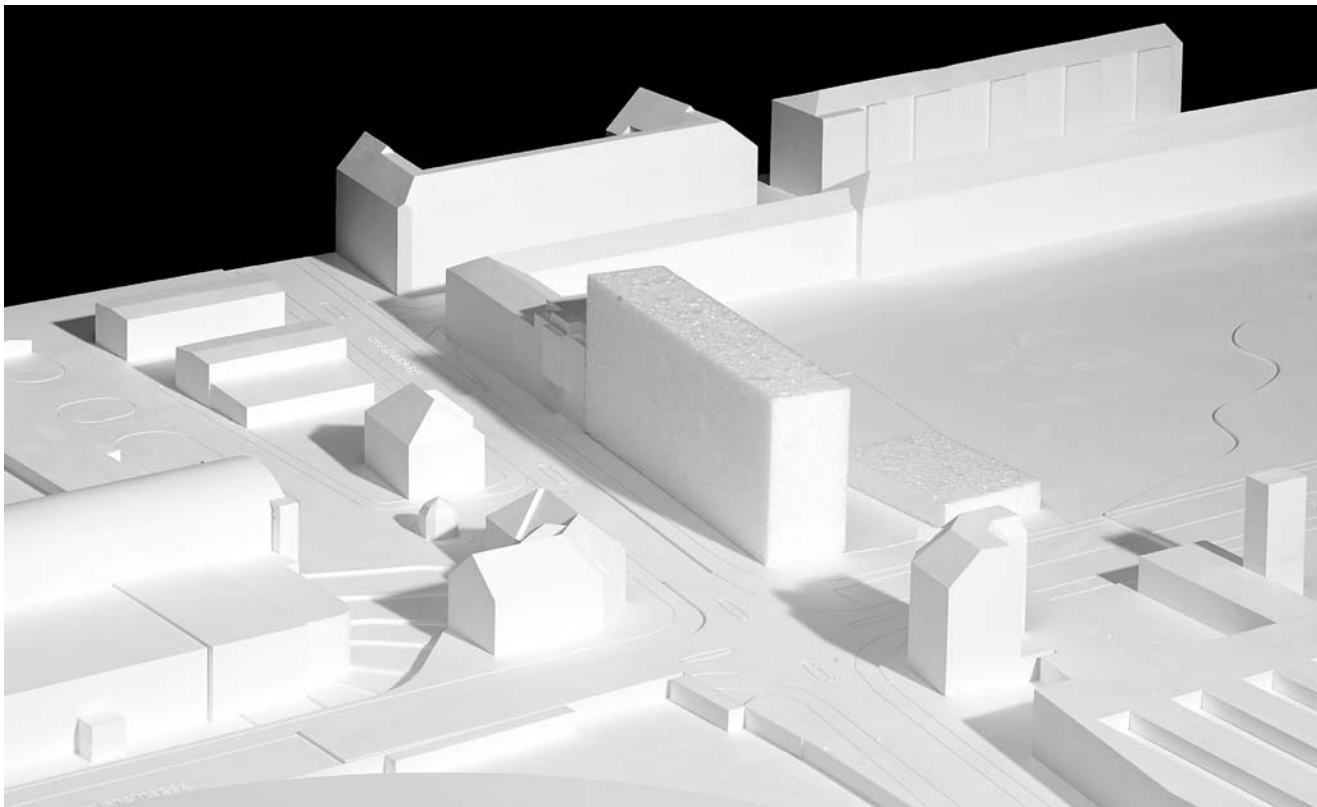
Das Projekt «AMBO VALERE» ist das einzige des gesamten Wettbewerbs, das die bestehende Strassenrandbebauung nicht weiterführt. Diese Entscheidung ist angesichts des Umstands, dass eine solche Verlängerung keinen neuen räumlichen Endpunkt zu bilden im Stande ist, begrüssenswert. Mit diesem Entwurf werden die bestehenden Zeilen längs der Herdern- und Eichbühlstrasse beendet. Sie werden so als geschichtliche Zeugen der heutigen Situation betrachtet.

Am Ende dieser Zeile stellen die Verfassenden ein neues, autonomes, achtgeschossiges Gebäude längs entlang der Herdernstrasse dem Schlachthof gegenüber und werten damit dessen Eingangsplatz auf. Gleichzeitig stellt sich dieses Gebäude damit in Verbindung mit den letzten Gebäuden des ganzen Quartiers. Der Entwurf weicht jeglicher Spielerei aus und schlägt eine sehr rationale und strenge Architektur vor.

Die klare und präzise Wohntypologie, der Innenausbau, wie auch seine Bauweise lassen an einen sehr qualitativen und ökonomischen Bau denken. Die Typologie der Wohnung geht von einem zentralen Hauptraum aus, von dem aus die Schlafzimmer und Küche sowie weitere Räume direkt erschlossen werden.

Der Weg von den Wohnungen zu den hofseitigen Aussenräumen ist erschwert, da der direkte Ausgang nur über Treppen möglich ist. Wer auf den Aufzug angewiesen ist, muss um das ganze Gebäude gehen.

Die strenge Architektursprache widerspiegelt den Inhalt und die Qualität des ganzen Entwurfs. Wenn auch ein interessanter Ansatz an dem Ort, überschreitet das Projekt klar die zulässige Geschossanzahl und Gebäudehöhe. Zudem wird mit der Situierung des Kindergartens und der Aussenräume für die Bewohnenden auch der vorgeschriebene Wettbewerbsperimeter nicht eingehalten.



Situationsmodell 1:500